



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ



Jahresbericht 2011

DIE DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ...

- ist eine private Stiftung
- hat das Vertrauen von über 190.000 Förderern
- hat die denkmalgerechte Restaurierung von bereits mehr als 3.800 Denkmalen gefördert
- konnte schon mehr als 480 Millionen Euro für ihre Arbeit einsetzen
- wurde 1985 gegründet und steht unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten
- koordiniert bundesweit den „Tag des offenen Denkmals“
- begeistert Kinder und Jugendliche durch das Schulprogramm „denkmal aktiv“ und die „Jugendbauhütten“ für den Denkmalschutz
- bietet Fachleuten und Laien vielfältige Veranstaltungen in ihrer DenkmalAkademie
- ist bundesweit durch rund 540 Ehrenamtliche in 77 Ortskuratorien vertreten

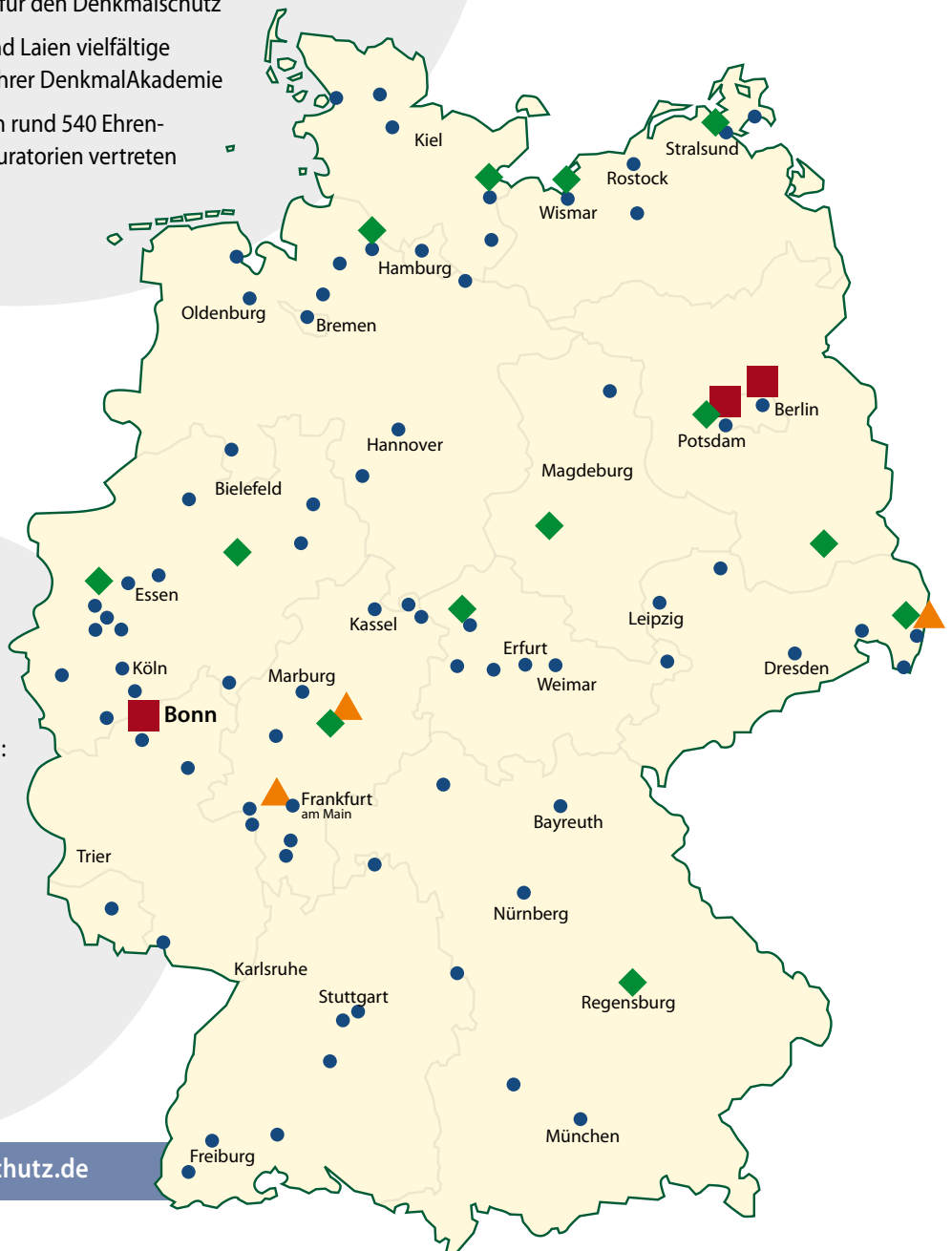
...IN ZAHLEN

47,6 Mio. Euro	Stiftungskapital (S. 25)
61,8 Mio. Euro	Sondervermögen (S. 33)
36,9 Mio. Euro	Zuwendungen (S. 31)
225	Treuhandstiftungen (S. 33)
452	geförderte Denkmale (S. 42)
516	Projekte (S. 9)
20,1 Mio. Euro	Projektförderung (S. 8)
138	Mitarbeiter (Vollzeitstellen, S. 36)

www.denkmalschutz.de/bilanz.html

...IST BUNDESWEIT VOR ORT AKTIV

- 3 Standorte der Stiftung:
Bonn, Berlin, Potsdam
- 77 Ortskuratorien
- ◆ 13 Jugendbauhütten
- ▲ 3 Standorte der DenkmalAkademie



www.denkmalschutz.de

„Wir machen
Denkmalschutz
nicht für die Steine,
sondern für die Menschen.“

Dr. Rosemarie Wilcken
Vorstandsvorsitzende

Das Stiftungsjahr 2011	2
Berichte von Kuratorium, Vorstand und Geschäftsführung	4
Ziele und Aufgaben der Deutschen Stiftung Denkmalschutz	7
Projektarbeit	
Projektübersicht	8
Projektberichte	10
Denkmalschutz erleben, lernen und entdecken	16
Finanzbericht	
Zuwendungen	22
Bilanz und Erläuterungen	24
Gewinn- und Verlustrechnung	28
Bericht zur wirtschaftlichen Lage	30
Sondervermögen	33
Organisation	
Aufbau der Stiftung	34
Herausforderungen und Ausblick	38
Vom Antrag zum Förderprojekt	40
Geförderte Denkmale 2011	42
Standorte, Impressum, Kontakt	44

Das Stiftungsjahr 2011

JANUAR



Denkmalpreis

Am 31. Januar verlieh die treuhänderische Baudenkmal-Stiftung München den mit je 500 Euro dotierten Denkmalpreis. Für die vorbildliche denkmalgerechte Restaurierung der Häuser Zuccalistr. 16-20, Albert-Roßhaupter-Str. 1 und Marsopstr. 36 wurden drei Münchener Hausbesitzer ausgezeichnet.

APRIL



Tagung „Kirche im Dorf lassen“

in Marburg schafften die Deutsche Stiftung Denkmalschutz und die Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland mit der Tagung ein Forum für die Zukunft ländlicher Kirchen. Denn schrumpfende Bevölkerungszahlen und leere Gemeindekassen zwingen dazu, sich über Nutzungserweiterungen nicht mehr sakral genutzter Bauwerke Gedanken zu machen, damit die Kirchen im Dorf bleiben können.

FEBRUAR



20 Jahre Destinatär der GlücksSpirale

Die erste Glückswache für den Denkmalschutz begann am 23. Februar 1991. Seither ist die Deutsche Stiftung Denkmalschutz Destinatär der Lotterie. Über 390 Mio. Euro wurden in den vergangenen 20 Jahren für bedrohte Denkmale zur Verfügung gestellt. Allein 2011 konnten auch mit den Mitteln der GlücksSpirale über 450 Denkmale restauriert werden.

MAI



Orgel erklingt wieder

Nach fünfjähriger Restaurierung und anschließender Intonierung fand in der Kirche St. Johannes-Baptist in Borgentreich am 29. Mai in festlichem Rahmen die Orgelweihe statt. Die Stiftung unterstützte die Orgel mit ihren 3002 klingenden Pfeifen mit 150.000 Euro.

MÄRZ



Treffen denkmal aktiv

Im März haben sich die Teilnehmer des Schulprogramms der Stiftung in Meißen und Rothenburg o. d. Tauber zum Erfahrungsaustausch getroffen. Den Schülern und Lehrern wurde ein umfangreiches Workshop-Programm angeboten. Einen Tag lang wurden sie unter fach- und sachkundiger Anleitung in kleinen Gruppen in traditionelle handwerkliche Techniken eingeführt.

JUNI



Die alte Linde Gundula auf der BUGA

Auf der Bundesgartenschau in Koblenz war am 10. Juni der „Tag der Linde“. MONUMENTE-Publikationen der Deutschen Stiftung Denkmalschutz präsentierten im „i-punkt grün“ das Buch „Die alte Linde Gundula“. Vorträge der Stiftung rund um das Thema Denkmalpflege folgten.

JULI



Schlossfest in Romrod

Am 10. Juli fand das bereits traditionelle Schlossfest in Romrod statt. Die Denkmal-Akademie beteiligte sich am bunten, vielfältigen Treiben rund um das Schloss.

An zahlreichen Ständen konnten handwerkliche Erzeugnisse erstanden werden.

OKTOBER



Tag der offenen Tür

Im Rahmen des Deutschlandfests zum Tag der deutschen Einheit in Bonn öffnete die Stiftung die Türen ihrer neuen Geschäftsstelle für Besucher. Bei Führungen

konnten sie Einblick nehmen in das Gebäude von Sep Ruf. Ein Vortrag über weitere Werke Rufs in Bonn ergänzte die Führungen.

AUGUST



Neue Reise nach Dessau/Wörlitz/Wittenberg

Im August führte eine MONUMENTE-Reise erstmals in die Region Dessau, Wörlitz und Wittenberg. Von hier aus gingen

seit Jahrhunderten Impulse für Aufklärung, Toleranz und Innovationen aus. Die Teilnehmer lernten den Wörlitzer Park mit seiner Verbindung von Gartengestaltung, Architektur und freier Landschaft kennen, trafen auf den Reformator Martin Luther und seine Mitstreiter sowie auf die Wiege der modernen Architektur, das Bauhaus.

NOVEMBER



Professor Kiesow verstorben

Am 7. November verstarb der langjährige Vorstandsvorsitzende im Alter von 80 Jahren.

Als Mitbegründer der Stiftung war er maßgeblich an deren Erfolg beteiligt und wirkte bis zu seinem Tod als richtungsweisender Fürsprecher für den Denkmalschutz. Dabei legte er besonderen Wert auf die Vermittlung von denkmalpflegerischem Wissen und der Begeisterung für die Bewahrung des kulturellen Erbes, insbesondere an junge Menschen.

SEPTEMBER



Tag des offenen Denkmals

Am 11. September öffneten wieder viele historische Bauten ihre Türen und Tore zum bundesweiten Tag des offenen Denkmals. Der Tag stand

diesmal unter dem Motto „Romantik, Realismus, Revolution – Das 19. Jahrhundert“.

DEZEMBER



20 Jahre MONUMENTE

Im Dezember 1991 erschien die erste Ausgabe des Förderermagazins MONUMENTE. Seither informiert die

Stiftung sechsmal im Jahr mit dem Magazin ihre Förderer und Freunde über ihre Arbeit und interessante Themen aus der Denkmallandschaft.



Liebe Förderer und Freunde,

im Rückblick auf das erste Jahr meiner Amtszeit als Vorsitzende des Vorstands der Stiftung möchte ich mich bei den Vorstandskollegen, den Mitgliedern des Kuratoriums und der Ortskuratorien und den Mitarbeitern der Stiftung bedanken. Gemeinsam ist es uns gelungen, die Stiftung durch ein für die Denkmalpflege erfolgreiches Jahr zu führen. Ein ganz besonderer Dank gilt Herrn Prof. Gottfried Kiesow für die Begleitung während der Monate meiner neuen Aufgabe.

2011 war ein Jahr vieler Entscheidungen. An vielen hat Prof. Kiesow noch mitgewirkt, wie bei der Erweiterung des stiftungseigenen Denkmals Schlegelstraße 1, mitten im Herzen des ehemaligen Regierungsviertels von Bonn. Dass alle Bonner Mitarbeiter in diesen qualitätvollen Bau der Nachkriegsmoderne von Sep Ruf einziehen und gute Arbeitsbedingungen haben, war Prof. Kiesow für die weitere Arbeit der Stiftung sehr wichtig. Auch in Berlin suchte die Stiftung lange nach einem denkmalgeschützten und historisch bedeutenden Haus, um in der Hauptstadt präsenter zu sein. Mit dem günstigen Ankauf des Nicolaihauses in der Brüderstraße von der Stadt Berlin ist das gelungen. Das Denkmal, das einst der Verleger Friedrich Nicolai als Verlagsbuchhandlung erwarb und zum Ausgangspunkt der Aufklärung in Berlin machte, ist eines der wenigen erhaltenen Bürgerhäuser aus dem 18. Jahrhundert in Berlin Mitte. Ab 2013 wird es das neue gemeinsame Domizil der Stiftungsmitarbeiter

aus Potsdam und Berlin sein und außerdem Platz für gewerbliche und private Zwecke bieten. Darüber hinaus hat sich Prof. Kiesow an der Intensivierung der Denkmalförderung, der Vermögensverwaltung, des Compliance-Managements, an der Aktualisierung der Geschäftsordnungen für Gremien und Mitarbeiter und besonders an der Vorbereitung der Leitlinien beteiligt. In einer sich rasant verändernden Welt werden heute neue Anforderungen an Unternehmen und Stiftungen gestellt, auch an die Deutsche Stiftung Denkmalschutz. Der Vorstand hat sich deshalb sehr intensiv mit Fragen der Steuerung, der Wirtschaftlichkeit und der Transparenz befasst und zugleich auch eine Diskussion mit den Mitarbeitern über die Modernisierung der Stiftung begonnen.

Unsere Stiftung kann in der Vielzahl ihrer Aufgaben auf eine professionelle Arbeit aufbauen. Dennoch ist die Überprüfung von Tätigkeitsfeldern und die strategische Neuausrichtung für die Zukunftsfähigkeit der Stiftung notwendig. Gemeinsam mit den Mitarbeitern und unter Einbeziehung des Kuratoriums haben wir uns auf den Weg gemacht, die Kernaufgaben der Stiftung zu vertiefen und die Stärken unserer Stiftung für den Denkmalschutz und die Denkmalpflege herauszuarbeiten. Unsere Stärken-Schwächen-Analyse hat uns verdeutlicht, wo wir unsere Arbeit neu justieren müssen. Hilfreich bei der Bewertung interner Arbeitsabläufe war auch die Verstärkung des bisherigen Vorstandes durch den Eintritt von Herrn Andreas de Maizière als Schatzmeister zum 01.01.2011. In Mitarbeiterversammlungen und Gesprächen wurden die Mitarbeiter über die Unternehmenspolitik des Vorstandes informiert, so dass sich eine vertrauensvolle Zusammenarbeit für den Veränderungsprozess ergeben hat.

Es war ein arbeitsreiches Jahr mit vielen Ideen und Beschlüssen, die bereits 2012 in die Umsetzung gehen können. Doch die Voraussetzung für unsere Arbeit ist das großartige und beständige Engagement und das Vertrauen unserer Förderer.

Die Begeisterung für die Denkmalpflege, die uns Prof. Kiesow vermittelt hat, werden wir bewahren und weitergeben zum Erhalt unserer Denkmale.

Dr. Rosemarie Wilcken
Vorsitzende des Vorstands



Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2011 war ein bewegendes Jahr für die Deutsche Stiftung Denkmalschutz: Der Verlust von Professor Gottfried Kiesow traf uns alle. Für viele Mitarbeiter und Förderer war er Visionär und Anwalt für Denkmale, Vorbild und Fachmann. Gleichzeitig war 2011 aber auch ein erfolgreiches Jahr, in dem wir unsere Fördermittel erneut erhöhen konnten. Über 500 Projekte wurden im Berichtsjahr mit mehr als 20 Mio. Euro realisiert. Allein 17,4 Mio. Euro wurden direkt für die Projektförderung bereitgestellt. Darüber hinaus verhalfen Fördermittel aus den Fonds und Treuhandstiftungen sowie Investitionen in Denkmale im Stiftungsbesitz zu diesem Ergebnis. Dies wäre ohne die über 175.000 Zuwendungen unserer Förderer in Form von Spenden und Zustiftungen nicht möglich gewesen. Dafür gebührt ihnen allen unser Dank.

Wo ihre Zuwendungen eingesetzt werden und welches Denkmal aktuell besonders unsere Hilfe braucht, erfahren Förderer seit 20 Jahren aus unserem Förderermagazin MONUMENTE. Was im Dezember 1991 mit einer Auflage von 8.000 Exemplaren je Ausgabe begann, ist heute das wichtigste Bindeglied zu unseren Förderern. Mit 175.000 Heften je Ausgabe informieren wir sechsmal im Jahr und bitten um Spenden und das sehr erfolgreich, denn seit der ersten Ausgabe beläuft sich die Spendensumme allein über unsere Zeitschrift MONUMENTE auf fast 86 Mio. Euro. Ein wahrer Grund zu feiern!

Schwieriger dagegen ist die Situation bei den Geldauflagen, die uns von Richtern, Staatsanwälten und Finanzämtern zugesprochen werden. Hier verzeichnen wir, wie andere bundesweit oder international ausgerichtete Organisationen auch, einen Rückgang. Der Stiftung sind im Berichtsjahr Bußgelder in Höhe von 0,2 Mio. Euro zugeflossen, rund 20 Prozent weniger als im Vorjahr. Unter dem Motto „Wir bauen auf Kultur. Auch in Ihrer Region.“ haben wir begonnen, unser Angebot an die zuweisenden Stellen durch gezielte regionale Impulse attraktiver zu gestalten.

Ein großer Schritt war 2011 auch die Integration des DenkmalAkademie e.V. in die Deutsche Stiftung Denkmalschutz. Das Thema Fort- und Weiterbildung wird dadurch enger an die Aufgaben- und Zielstellungen der Stiftung angebunden. Durch die Übernahme der Mitarbeiter des Vereins sind die Personalkosten der Stiftung angestiegen. Ein weiterer Grund für einen geringen Anstieg der Personalkosten ist eine einmalig im Fünf-Jahres-Zeitraum durchgeführte Gehaltsanpassung in Höhe von durchschnittlich 2,5 Prozent als Anerkennung für unsere Mitarbeiter.

Neben der Fort- und Weiterbildung hat sich die Stiftung auch die Jugendarbeit auf die Fahnen geschrieben. Im Herbst konnte die Stiftung zusammen mit ihren Partnern in Lübeck die 13. Jugendbauhütte eröffnen. Es ist immer wieder eine Freude zu sehen, wenn sich junge Menschen in unserer schnelllebigen, multimedialen Zeit für unser kulturelles Erbe begeistern. Dank der finanziellen Absicherung durch eine private lokale Förderstiftung ist der Fortbestand der Jugendbauhütte in Lübeck gesichert – ein Modell, das wir uns auch für andere Jugendbauhütten wünschen.

Eine große Herausforderung in den nächsten beiden Jahren wird sicherlich auch für die Deutsche Stiftung Denkmalschutz die Umstellung und Anpassung an SEPA, den einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraum, sein. Dies wird Ressourcen binden. Doch wie alle am Zahlungsverkehr Teilnehmenden können auch wir uns SEPA nicht entziehen. Große Aufgaben warten auch in den nächsten Jahren auf uns – packen wir es gemeinsam an! Denn auch in Zukunft heißt es: Wir bauen auf Kultur.

Dr. Wolfgang Illert
Geschäftsführer



*Sehr geehrte Damen und Herren,
verehrte Förderer,*

das Jahr 2011 endet für unsere Stiftung und auch für mich persönlich mit einem traurigen Verlust. Am 7. November verstarb Professor Gottfried Kiesow, Initiator, Visionär und Mitbegründer der Stiftung – und Weggefährte. Über 25 Jahre hinweg prägte er die Stiftung und verstand es dabei auf unvergleichliche Weise, Menschen für seinen Lebensinhalt, den Denkmalschutz, zu begeistern. Wie ich durften viele meiner Kollegen aus dem Kuratorium ein gutes Stück dieses Weges mit ihm gehen, jeder auf seine Weise.

Mit seinem Tod ist ein wichtiger Abschnitt der Stiftungsgeschichte zu Ende gegangen. Aus den Visionen von damals erwachsen gleichzeitig neue Visionen, die einer modernen, veränderten Umwelt gerecht werden müssen. Gerade in den letzten Jahren findet eine starke Professionalisierung des Dritten Sektors statt, die Neuausrichtungen fordert. In den beiden Sitzungen des Kuratoriums im Berichtsjahr haben wir uns mit dem Vorstand sehr intensiv über die strategische Ausrichtung und die Zukunftsfähigkeit der Stiftung ausgetauscht. Der Prozess zur Erarbeitung von Leitbild und Leitlinien, der vom Vorstand initiiert worden war, wurde diskutiert. Damit hat ein wichtiger grundlegender Prozess für die Deutsche Stiftung Denkmalschutz begonnen. Denn mit nunmehr 168 Mitarbeitern an sechs Standorten und über

540 ehrenamtlichen Mitarbeitern in den Ortskuratorien ist es unerlässlich, zielgerichtet für die gemeinsame Aufgabe einzutreten und diese mit vereinten Kräften vorwärts zu bringen.

„Mit vereinten Kräften etwas vorwärts bringen“ beschreibt auch eine mittlerweile 20-jährige unverzichtbar gewordene Partnerschaft. Seit dem 23. Februar 1991 ist die Deutsche Stiftung Denkmalschutz Destinatär der Lotterie GlücksSpirale. In meiner langen Zeit als Generalsekretär der Stiftung hatte ich das Glück, diese Partnerschaft mitgestalten zu können. In den ersten zehn Jahren nach der Wiedervereinigung Deutschlands konnte die Stiftung die ihr von der GlücksSpirale zufließenden Mittel schwerpunktmäßig in den östlichen Bundesländern einsetzen und viele historische Bauten vor dem endgültigen Verfall retten. Denn dort war der Denkmalbestand nach über 40 Jahren mangelnder Bauunterhaltung in einem dramatisch schlechten Zustand. Seit einigen Jahren erfolgt die Verteilung nach dem länderbezogenen Aufkommen der Lotteriemittel; so werden verstärkt Denkmale in den westlichen Bundesländern gefördert. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist bemüht, das Ungleichgewicht im Aufkommen der Lotteriemittel aufgrund der unterschiedlichen Bevölkerungsdichte in den östlichen und westlichen Bundesländern durch die Steigerung der Zuwendungen aus privaten Spenden zu verringern. Denn trotz unterschiedlicher Bevölkerungsdichte ist die Zahl der Denkmale nahezu identisch. Seit diesem Jahr liegt allerdings ein bisschen Wehmut über unserer Partnerschaft mit der GlücksSpirale: Die aktuelle Diskussion über den Glücksspielstaatsvertrag lässt eine Veränderung auf dem Markt vermuten. Dies könnte geringere Zuwendungen aus der GlücksSpirale für unsere Stiftung und damit für den Denkmalschutz bedeuten. Ein Grund mehr für uns, intensiv an der Zukunftsfähigkeit unserer Stiftung zu arbeiten; um Denkmalen auch weiterhin eine Zukunft und damit unseren Kindern, Enkeln und Urenkeln ein Stück deutsche Geschichte und Identität mit auf ihren Weg geben zu können.

Dr. Robert Knüppel
Stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums

Ziele und Aufgaben der Stiftung

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist die größte bundesweite Bürgerinitiative für den Denkmalschutz und verfolgt zwei Ziele:

- Die **Erhaltung und Wiederherstellung bedeutsamer Kulturdenkmale** in Deutschland zu fördern, wo dies ohne die Hilfe der Stiftung nicht gewährleistet ist. Sie wird tätig, wenn die für die Denkmalpflege zuständigen öffentlich-rechtlichen oder privatrechtlichen Institutionen aufgrund juristischer oder finanzieller Beschränkungen keine ausreichende Denkmalpflege sicherstellen können.

- Den **Gedanken des Denkmalschutzes** und die Notwendigkeit der Pflege bedeutsamer Kulturdenkmale in breite Kreise der Bevölkerung zu vermitteln und sie zur aktiven Mithilfe zu bewegen.

Um diese Ziele zu erreichen, setzt die Stiftung auf eine differenzierte Fördertätigkeit in vier Bereichen: **Projektförderung, Bewusstseinsbildung, Jugendarbeit und Weiterbildung.**



Die **Projektförderung** (S. 8 ff) leistet konkrete Hilfe für bedrohte Denkmale verschiedenster Kategorien. Besonders engagiert sich die Stiftung für akut vom Verfall bedrohte Denkmale und für die Unterstützung von Eigentümern, die ein Denkmal dauerhaft pflegen und in seiner Substanz erhalten. Gleichzeitig achtet die Stiftung darauf, dass Denkmale verschiedenster Art und in den unterschiedlichsten Kulturräumen gefördert werden, um Denkmallandschaften zu erhalten.

Durch **Bewusstseinsbildung** (S. 16 ff) möchte die Stiftung möglichst viele Menschen für das Thema Denkmalschutz interessieren. Entsprechend breit sind ihre Aktivitäten gestreut: Sie ist bei Messen und Ausstellungen präsent, eine Wanderausstellung gastiert an vielen Orten im Bundesgebiet und mit der Koordination des Tags des offenen Denkmals erreicht die Stiftung ein Millionenpublikum. In Ortskuratorien organisieren ehrenamtliche Mitarbeiter Führungen, Vorträge, Ausstellungen und Infostände. Auf MONUMENTE-Reisen besichtigen die Teilnehmer

Rostock St. Marien, Ausstellung „Seht, welch kostbares Erbe“ in Leipzig, Jugendbauhütte, DenkmalAkademie

verschiedene Förderprojekte unter fachkundiger Führung. Sechs Mal im Jahr informiert das Magazin „MONUMENTE“ Leser über den Fortschritt der Förderprojekte und interessante Themen aus der Denkmallandschaft.

Die **Jugendarbeit** (S. 19) zielt auf die Bewusstseinsbildung bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen durch aktive Beteiligung. Durch das Schulprogramm denkmal aktiv und die Jugendbauhütten erfahren wieder viele junge Teilnehmer mehr über Denkmalschutz.

Darüber hinaus bietet die Stiftung im Rahmen der DenkmalAkademie **Fortbildungen** (S. 19) für Profis und interessierte Laien zu den verschiedensten Themen der Denkmalpflege an.

516 Projekte wurden 2011 realisiert

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz setzt sich bundesweit für den Erhalt bedrohter Denkmale ein. Seit 1991 trugen mehr als 190.000 Förderer und Partner dazu bei, dass über 3.800 historische Bauten mit rund 460 Mio. Euro bewahrt werden konnten.

Allein 2011 wurden 516 Projekte an 452 Denkmalen mit 20,1 Mio. Euro realisiert (Projektförderung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz sowie Zuwendungen der Stiftung KiBa, Mittel aus den Treuhandstiftungen und Investitionen der Stiftung in eigene Denkmale).



Kategorie	Projekte	Summe in Euro
Dorfkirche	95	2.066.990,-
Stadtkirche	90	3.538.940,-
Kapelle	10	281.100,-
Kloster und Klosterkirche	29	1.262.650,-
Kirchliche Ausstattung	10	85.370,-
Sonstige	7	116.450,-
Sakrale Bauten	241	7.351.490,-

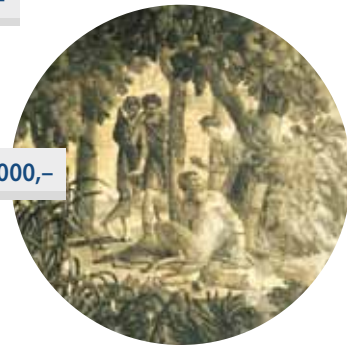
Bürger- und Pfarrhaus	52	1.228.760,-
Villa	7	662.570,-
Siedlung	2	90.000,-
Bauernhaus	17	558.620,-
Wohnbauten	78	2.539.950,-



Schloss und Herrenhaus	56	4.259.490,-
Burg	11	509.700,-
Sonstiges	6	148.220,-
Herrschaftliche Bauten	73	4.917.400,-



Ausstattung	1	10.000,-
--------------------	----------	-----------------



Gasthof	3	46.100,-
Hofanlage	25	990.110,-
Speichergebäude	3	81.000,-
Bauten für Handel und Wirtschaft	31	1.117.200,-





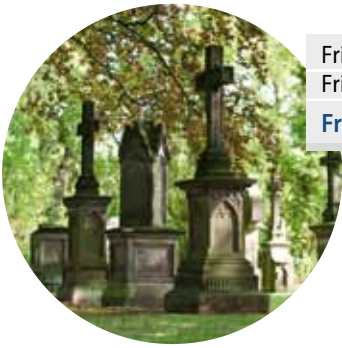
Verwaltungsbauten	4	352.500,-
Kulturbauten und soziale Einrichtungen	12	815.100,-
Ausbildungsbauten	4	240.000,-
Platzanlage und Denkmal	4	109.390,-
Öffentliche Bauten	24	1.516.990,-



Industriebauten	10	522.910,-
Technische Einrichtungen	10	388.350,-
Verkehrsdenkmale und Brücken	10	489.400,-
Technische Denkmale	30	1.400.660,-



Stadtmauer und Tor	4	412.340,-
Turm	6	221.000,-
Fortifikationen	10	633.340,-



Friedhofsanlagen	3	17.490,-
Friedhofsbauten	6	360.430,-
Friedhöfe	9	377.920,-

Park	8	130.870,-
Staffagebauten	3	53.010,-
Gründenkmale	11	183.880,-



Archäologische Denkmale	1	10.000,-
--------------------------------	----------	-----------------

Sachförderung	7	76.530,-
----------------------	----------	-----------------

Gesamtsumme Projektförderung

516 Projekte

20.135.360,- Summe in Euro

Dorfkirche Klein Helle in Mecklenburg



*Anette Mittring,
Fachreferentin*

Im mecklenburgischen Klein Helle, als „Lütteken Helle“ 1359 erstmals urkundlich erwähnt, leben nicht einmal 200 Menschen. Die Dorfkirche ist winzig, ein schlichtes Fachwerkgebäude von 1781, ausgefacht mit roten Backsteinen. Davor steht ein hölzerner Glockenturm mit einem schiefergedeckten spitzen Turmhelm. So unscheinbar dieses Kirchlein ist, so sehr hängen die

Dorfbewohner daran. Denn das Gotteshaus gehört nicht nur dem Gebet, es ist der einzige Raum im Dorf, an dem die Menschen sich versammeln, feiern oder Konzerte hören können. Ein Gemeindehaus gibt es nicht und die Schule im ehemaligen Gutshaus ist schon lange geschlossen. Es steht leer und bietet einen traurigen Anblick.

Die Dorfkirche ist der wichtigste Identifikationspunkt für die Gemeinde, doch sie drohte einzustürzen. Im Lauf der Jahrhunderte war das Bodenniveau des umliegenden Friedhofslandes angestiegen, dadurch sammelte sich Feuchtigkeit an dem Gebäude. Das Fundament aus Feldsteinen war aufgeweicht und abgesackt, der Sockel brach aus und auch das aufliegende Fachwerk war von Nässe stark geschädigt. Durch den Druck des Daches auf den maroden Unterbau hatte sich das ganze Gebäude bereits beängstigend verformt, als es 2004 durch Stützgerüste zumindest notdürftig gesichert werden konnte.

Weil die Dorfbewohner keine Alternative hatten und ihre Kirche nicht aufgeben wollten, feierten sie zwischen Stahlträgern weiterhin ihre Gottesdienste. Aber eine Grundinstandsetzung war nötig,





Das Fundament aus Feldstein war aufgeweicht und abgesackt. Die ganze Kirche hatte sich verformt. Heute ist das Fachwerk restauriert, das Dach gedeckt und die Kirche steht wieder auf sicherem Grund.

um der mit Evangelisten bemalten Holzkanzel und dem geschnitzten Altarschrein aus dem 15. Jahrhundert dauerhaft Schutz zu gewähren. Veranschlagte Kosten: über 200.000 Euro. Davon brachten die Deutsche Stiftung Denkmalschutz und die „Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland“ (KiBa) gemeinsam 45.000 Euro auf. Sehr hilfreich war dabei ein Spendenaufruf unter der Überschrift „Ohne Kirche stirbt das Dorf“ im Förderermagazin „MONUMENTE“. Dadurch konnte die Rettung und Instandsetzung der Kirche abgeschlossen werden und die Gemeinde am Ostersonntag 2012 mit einem Festgottesdienst den Wiedereinzug feiern.

Die sanierte Fachwerkkonstruktion steht jetzt auf auf sicherem Grund, das Fachwerk wurde instandgesetzt, der Dachstuhl wurde repariert und neu gedeckt. Die Fenster haben wieder eine Bleiverglasung erhalten wie in der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg. Viele waren nicht mehr original erhalten, sie wurden durch Fenster nach historischem Vorbild ersetzt. Der Innenraum wirkt hell und freundlich: Die Wände sind nach restauratorischen Befunden nun weiß gestrichen, die Decke cremefarben, das Gestühl graublau. Kanzel, Pastorengestühl und

Altar wurden lediglich gereinigt. Es ist noch Geld da, um sie in nächster Zeit mit der gebotenen Sorgfalt zu restaurieren. Auch die Arbeiten am Glockenturm sollen fortgesetzt werden.

Auf der Baustelle arbeiteten das ganze Jahr 2011 hindurch Maurer, Tischler, Dachdecker, Zimmerer, Maler und Glaser aus der Region. Die Handwerker setzten sich mit historischen Techniken auseinander, die sonst vergessen zu werden drohen. Der regionalen Wirtschaft und den Menschen kam die Investition ins Denkmal finanziell ganz direkt zugute. Sie hatte außerdem einen psychologischen Effekt: Eine Baustelle im Dorf wirkt anders auf die Menschen als eine Ruine, das spürten die Mitarbeiter der Deutschen Stiftung Denkmalschutz bei ihren Besuchen sehr deutlich. Die Wertschätzung, die ihre unscheinbare Kirche von außerhalb erfuhr, hat viele Mecklenburger überrascht. Die Rettungsaktion förderte auch das Selbstbewusstsein, den Mut und die Eigeninitiative der Dorfbewohner.



*Heidi Gerber,
Projektarchitektin*

Heimatspielhaus Münnerstadt



*Dr. Peter Schabe,
Fachreferent*

Münnerstadt wurde im Dreißigjährigen Krieg auf wunderbare Weise vor Plünderung und Zerstörung gerettet. 1641 belagerten feindliche Truppen die unterfränkische Stadt. Unerwartet stellten sie den Kanonenbeschuss ein und zogen ab. Danach verbreitete sich die Legende, die Muttergottes habe die Gebete der Münnerstädter erhört. Maria sei auf der Stadtmauer erschienen

und habe die Kanonenkugeln der Feinde mit den Händen aufgefangen. Voller Entsetzen hätten die Soldaten die Flucht ergriffen.

Im 18. und 19. Jahrhundert gedachten die Bürger der Rettung ihrer Stadt immer am 8. September – Mariä Geburt – mit einer Prozession zu den Stadttoren. Seit 1927 gibt es um diese Zeit an mehreren Wochenenden ein Festspiel unter freiem Himmel. 200 Laien in farbenfrohen historischen Kostümen treten im Volksstück „Die Schutzfrau von Münnerstadt“ auf. Als Kulisse dient ein prächtiges viergeschossiges Fachwerkhaus am Hafenmarkt, das seit dem 15. Jahrhundert mehrfach erweitert und umgestaltet wurde. Schon durch die zahlreichen Umbaumaßnahmen der vergangenen Jahrhunderte stimmte die Statik des Gebäudes nicht mehr, tragende Wände hatten sich um bis zu 25 Zentimeter gesenkt, einzelne Deckenbalken waren gebrochen. Der kritische Zustand des stattlichen Hauses schreckte potentielle Investoren ab, auch die Kleinstadt mit 7.800 Einwohnern hatte nicht die Mittel für eine Sanierung. Der

Ortskurator der Deutschen Stiftung Denkmalschutz Martin Kuchler ergriff daher die Initiative und sammelte in weniger als drei Jahren 60.000 Euro an Spenden in Münnerstadt ein. Für diesen Preis überließen die Erben das Haus dem Verein „Zukunft für das Heimatspielhaus e. V.“, um es zu sanieren und in ein Kulturhaus zu verwandeln – mit viel Platz für Ausstellungen und Veranstaltungen, eine Schauwerkstatt mit Laden für das regionale Handwerk, ein kleines Museum und eine Touristeninformation.

Zuvor jedoch muss das Heimatspielhaus erst einmal in einen gefahrlos betretbaren Zustand zurückversetzt werden, mit einem veranschlagten Aufwand von 1,5 Millionen Euro. Der größte Teil dieser Summe stammt aus der staatlichen Städtebauförderung und anderen Töpfen, die Kommune steuert 100.000 Euro bei, doch auch der Verein „Zukunft für das Heimatspielhaus e. V.“ muss 300.000 Euro an Eigenanteil aufbringen. Damit das Vorhaben daran nicht scheitert, stellte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz 2010 und 2011 insgesamt 105.000 Euro zur Verfügung. Der Verein sammelt weiterhin mit großem Erfolg Spenden ein und erbringt einen Teil der Eigenleistung durch Hand- und Spanndienste seiner Mitglieder: Sie packten mit an, als die alten Dachziegel im Winter 2010/11 abgenommen wurden, um sie zu reinigen und nach der Reparatur des Dachstuhls teilweise wiederzuverwenden.

Die Rettung des Heimatspielhauses erfolgt in zwei Bauabschnitten, von denen der erste pünktlich zu den Festspielen im Spätsommer 2011 beendet werden konnte. Das Volksstück aus dem Dreißigjährigen

Mit über 100.000 Euro unterstützte die Stiftung die umfangreichen Restaurierungsmaßnahmen.



Krieg wurde erstmals vor der aufgefrischten Fachwerkfassade aufgeführt. Ganz stilecht ist sie indes nicht: Fensterverkleidungen und weißer Verputz stammen aus der Zeit um 1800. Doch gerade die vielen Spuren von Um- und Anbauten machen das Denkmal so wertvoll. Im ersten Bauabschnitt ging es neben der Instandsetzung der Fassade vor allem um die statische Sicherung vom Fundament bis zum Dach. Die Bruchsteinwand im Erdgeschoss an der Nordgiebelseite kippte bereits nach außen und musste mit Kleinbohrpfählen neu gegründet werden. Auch ergänzende Tragwerke und ein Treppenhausanbau erhielten so ein Fundament. Mit einem Stahlunterzug und Stahlstützen im Erdgeschoss wurden Lasten aus den oberen Stockwerken abgefangen. Diese Stahlteile bleiben bewusst als Ergänzungen sichtbar. Für die Stuckdecken im Obergeschoss musste eine neue Aufhängung konstruiert werden, dafür wurde die vorhandene Holzkonstruktion mit Stahlknotenblechen und Stahlgangstangen kombiniert. Der nach außen überstehende Fachwerkgiebel der Südfassade konnte nur durch den Einbau einer tragenden Innenschale stabilisiert werden. Der Dachstuhl stammt teilweise aus dem Jahr 1470 und ist daher von hohem Wert, hier kam nur eine sehr behutsame

Reparatur der vorhandenen Substanz in Frage. Ein Dachausbau ist nicht vorgesehen, daher wurde die Wärmedämmung unter einem neuen Fußboden eingebaut. Der vorsichtige Umgang mit den historischen Dachziegeln ermöglichte es, die östliche Dachseite und die südliche Walmseite wieder damit zu decken, nur für die Westseite wurden neue Biberschwanzziegel verwendet.



*Harry Linge,
Projektarchitekt*

Noch vor Abschluss des ersten Bauabschnitts konnten im Frühjahr 2011 die Feinarbeiten des zweiten Bauabschnitts beginnen. Dazu gehörten u.a. die Restaurierung von sieben wertvollen historischen Fenstern zu Kastenfenstern, der Neubau weiterer Fenster in Abstimmung mit dem bayerischen Landesamt für Denkmalpflege und die behutsame Reparatur der Eingangstür aus dem frühen 19. Jahrhundert. Spätestens 2013 soll der Innenausbau soweit abgeschlossen sein, dass das Heimatspielhaus als öffentliches Gebäude zu einem neuen Anziehungspunkt in Münnerstadt werden kann.



Hafenkräne in Dortmund



Dr. Karin Gehrman,
Fachreferentin

Liebhaber der historischen Binnenschifffahrt gründeten 1994 die „Dortmunder Schifffahrtsgesellschaft e. V.“. Ziel des Vereins, der bereits einen historischen Schlepper restauriert hat, ist der Aufbau eines Museumshafens in Dortmund. Als künftige Wahrzeichen übereignete die Stadt dem Verein 2011 zwei historische Portalkräne. Sie wurden 1906 und 1908 in Betrieb genommen, wenige Jahre nach der Eröffnung des Dortmunder Hafens.

Durch den Bau des 225 Kilometer langen Dortmund-Ems-Kanals bekam die Industriestadt im Ruhrpott 1899 einen direkten Zugang zur Nordsee. Der Dortmunder Binnenhafen, in dem Eisenerz für die Stahlindustrie umgeschlagen wurde, entwickelte sich zum größten Kanalhafen in Europa. Mit dem Niedergang der Stahlkocherei verloren die Portalkräne ihre Funktion. Bereits in den frühen 1990er Jahren wurden sie vom Schmiedinghafen zum Petroleumhafen versetzt, um die Kaianlagen anders nutzen zu können. Am neuen Standort waren die Kräne vor Verfall und Vandalismus wenig geschützt. So fiel 2005 eines der hölzernen Maschinenhäuser einem Brand zum Opfer, auch der Krankopf und die Mechanik wurden geschädigt. Mit Unterstützung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und in enger Abstimmung mit den Denkmalbehörden können

diese Schäden nun behoben werden. Dazu ist ein Autokran vonnöten, der den Krankopf als Ganzes abhebt. Um alle Schäden feststellen zu können, müssen sämtliche Teile durch Sandstrahlen gesäubert werden. Dann kann entschieden werden, welche Teile komplett ausgetauscht und erneuert werden müssen. Nach der Reparatur bekommen alle Teile einen neuen Schutzanstrich, um weitere Korrosionsschäden zu verhindern. Motoren und Antriebe sollen wieder voll funktionstüchtig gemacht werden, geschützt durch ein rekonstruiertes Maschinenhaus aus Holz mit Blechabdeckung. Die genietete Stahlkonstruktion der Kräne ist ein Zeugnis einer vor hundert Jahren gängigen Technologie und wird erhalten, obwohl dadurch ein erhöhtes Schadensrisiko entsteht. Die Nieten lassen das Wasser schwerer ablaufen als geschweißte Verbindungen, somit lagern sich Feuchtigkeit und Schmutz eher an und befördern Korrosionsschäden. Daher bedürfen diese Stellen der besonderen Pflege. Bei der Restaurierung arbeiten Freiwillige der „Dortmunder Schifffahrtsgesellschaft“ mit qualifizierten Handwerksbetrieben

zusammen. Der Wiederaufbau der Kräne im geplanten Museumshafen soll sie künftig vor mutwilliger Zerstörung schützen.



Burgkapelle in Ziesar



*Dr. Dorothe Trouet,
Fachreferentin*

Mit dem Namen Ziesar verband man vor dem Fall der Mauer vor allem eine Autobahnraststätte. Abstecher in die brandenburgische Kleinstadt Ziesar mit ihrer mittelalterlichen Burganlage waren nicht erlaubt. Inzwischen ist sie wieder ein beliebtes Ausflugsziel geworden – und ein Ort der Erinnerung an die christliche Besiedlung Brandenburgs. Im Jahr 948 schenkte der spätere

deutsche Kaiser Otto I. Ziesar dem Bischof von Brandenburg, von 1327 bis zur Reformation war die Burg Bischofssitz. Aus dieser Zeit stammt nicht nur der trutzige Bergfried, dessen Erhalt die Deutsche Stiftung Denkmalschutz gefördert hat, sondern auch die spätgotische Burgkapelle mit ihrer nahezu vollständig erhaltenen Ausmalung. Zusammen mit der treuhänderischen Ziesar-Stiftung unterstützte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz 2003 bis 2005 die umfangreiche Restaurierung in der Kapelle.

Die mittelalterliche Secco-Kalk-Malerei an Wänden und Gewölben blieb nach der Reformation unter einer weißen Farbschicht nahezu komplett erhalten und wurde in der Mitte des 19. Jahrhunderts freigelegt. Eine um 1510 gemalte Mondsichelmadonna, eine Wurzel-Jesse-Darstellung und ein Stammbaum schmücken die drei Seitennischen. Die Gewölbe sind vollständig mit Rankenmalerei und illusionistischem Maßwerk überzogen. Nach Abschluss der sechs Jahre dauernden Restaurierung dient die treuhänderische „Ziesar-Stiftung“ inzwischen als Pflegeversicherung für die mittelalterliche Kunst. Mit dem Restaurator wurde ein Wartungsvertrag abgeschlossen: Viermal im Jahr prüft er genau den Zustand der Wände, wertet Messdaten aus, nimmt kleinere Reparaturen vor und plant größere Maßnahmen, falls sie nötig sind.

In dem mittelalterlichen Bau mit seinen starken Schwankungen von Temperatur und Luftfeuchtigkeit bedürfen die wertvollen Malereien auf jahrhundertaltem Putz ständiger Beobachtung und Pflege. An einigen Stellen kommt es infolge früherer Schädigungen regelmäßig zu Salzausblühungen. Durch das vorübergehende Auftragen sogenannter Opferputze lassen sich bauschädliche Salze aus den tieferen Schichten herausziehen. 2011 wurden erstmalig Mittel bei der Ziesar-Stiftung für die Wartung abgerufen: ein Modell für die langfristige Sicherung geretteter Denkmale.



Seit 1952 wird die spätgotische Burgkapelle in Ziesar wieder für katholische Gottesdienste genutzt und überstand so die DDR-Zeit ohne gravierende Schäden.



Denkmalschutz erleben, lernen und entdecken

Neben dem Erhalt von Denkmälern hat es sich die Stiftung auf die Fahnen geschrieben, dem Thema Denkmalschutz einen angemessenen Platz in der Öffentlichkeit zu verschaffen. Denkmalschutz entdecken kann man z.B. beim Besuch der Wanderausstellung „Seht, welch kostbares Erbe“, Denkmalschutz erleben kann man z.B. bei einem Grundton D-Konzert und Denkmalschutz lernen z.B. junge Menschen bei denkmal aktiv oder in den Jugendbauhütten.



Was ist der Tag des offenen Denkmals?

Der Tag des offenen Denkmals ist eine der größten Kulturveranstaltungen in der Bundesrepublik und der deutsche Beitrag zu den European Heritage Days. Jährlich am zweiten Sonntag im September öffnen Denkmale ihre Tore für Neugierige, viele nur an diesem Tag. Seit 1993 koordiniert die Stiftung den Tag des offenen Denkmals bundesweit.

www.tag-des-offenen-denkmals.de



Was sind Ortskuratorien?

Ortskuratorien sind Gruppen von Ehrenamtlichen, die auf regionaler Ebene über die Stiftung informieren und für ihre Ziele werben. Sie begleiten konkrete Förderprojekte, organisieren Ausstellungen und Benefizveranstaltungen. 2011 engagierten sich 540 Ehrenamtliche in 77 Ortskuratorien.

www.denkmalschutz.de/ortskuratorien.html



Was ist Grundton D?

Seit 1990 veranstaltet der Deutschlandfunk in Zusammenarbeit mit der Stiftung Benefizkonzerte in hilfsbedürftigen Baudenkmalen. Der Erlös fließt direkt in deren Erhalt. Die Konzerte werden mit ergänzenden Wortbeiträgen ausgestrahlt und werben auf diesem Wege für den Denkmalschutz.

www.denkmalschutz.de/grundton_d.html

Was sind Jugendbauhütten?

Im Rahmen eines Freiwilligen Jahres in der Denkmalpflege (FJD) können Jugendliche im Alter von 16 bis 26 Jahren praktische Erfahrungen sammeln. Die 13 Jugendbauhütten organisieren den Einsatz der jungen Leute in regionalen Handwerksbetrieben, Museen, Architekturbüros oder Denkmalbehörden sowie ihre theoretische Fortbildung.

www.jugendbauhuetten.de



Was ist denkmal aktiv?

Seit 2002 fördert die Deutsche Stiftung Denkmalschutz gemeinsam mit Partnern schulische Projekte, die Schülern den Wert von Baudenkmalen bewusst machen und ihnen vermitteln, wie sie sich für deren Erhalt einsetzen können. In der Regel erhalten die ausgewählten Schulen eine Förderung von 2.000 Euro pro Projekt oder Schuljahr. denkmal aktiv steht unter der Schirmherrschaft der Deutschen UNESCO-Kommission.

www.denkmal-aktiv.de



Was ist die DenkmalAkademie?

Die DenkmalAkademie der Deutschen Stiftung Denkmalschutz vermittelt Fachwissen, das für die Erhaltung und Pflege des kulturellen Erbes notwendig ist. Seit 2001 organisiert sie bundesweite Fortbildungsseminare und Vorträge – vor allem für Handwerker, Architekten und Bauherren, aber auch für interessierte Laien. Standorte der Denkmal-Akademie sind Schloss Romrod in Oberhessen und das Höchst Castle in Frankfurt am Main.

www.denkmalakademie.de

Denkmalschutz erleben



Erstmals 2011: die App zum Tag des offenen Denkmals

Tag des offenen Denkmals

„Wenn es den **Tag des offenen Denkmals** nicht gäbe, müsste man ihn erfinden“, stellte die rheinland-pfälzische Kulturministerin Doris Ahnen bei der Eröffnung des Denkmaltages am 11. September 2011 in Trier fest. 4,5 Millionen Besucher nutzten die Gelegenheit, 7.500 sonst oft unzugängliche Denkmale in über 2.600 Gemeinden in Augenschein zu nehmen. Unter dem Motto „Romantik, Realismus und Revolution“ widmete sich der Denkmaltag vor allem dem 19. Jahrhundert. Damals entstanden in Deutschland erstmals wissenschaftliche Debatten und Bürgerinitiativen, um bedrohte Zeugnisse der Vergangenheit vor den Folgen der Industrialisierung zu schützen.

Das Internet spielt beim Tag des offenen Denkmals eine immer größere Rolle. Zahlreiche Neuerungen auf der Homepage sorgten für 2 Millionen Seitenaufrufe. Neben kartenbasierten Suchmöglichkeiten, Routenplaner und Merktzettel-funktion gehörte zum Internetangebot des Denkmaltages erstmals auch eine App für Smartphones. In den Onlinemedien wurden rund 1.000 Beiträge zum Denkmaltag registriert, in den Printmedien über 2.100 Meldungen, sowie über 100 Fernseh- und Rundfunkbeiträge mit über 56 Millionen Zuschauern und Zuhörern.

Neben der bundesweiten Eröffnung des Tags des offenen Denkmals in Trier war ein Grundton D-Konzert in der gotischen Liebfrauenkirche

ein weiterer Höhepunkt des umfangreichen Programms. Nach dreieinhalb Jahren Restaurierung konnte die zum UNESCO-Weltkulturerbe zählende Kirche wieder für die Gemeinde geöffnet werden.

Grundton D

Auch das Konzert des Cantus Cölln wurde im Deutschlandfunk ausgestrahlt. In der Konzertreihe „**Grundton D**“ traten 2011 namhafte Musiker wie das Freiburger Barockorchester, Trevor Pinnock & Friends und die King's Singers in zehn Denkmälern auf. Ursprünglich zur Rettung von Denkmälern in den östlichen Bundesländern erdacht, fand die Hälfte der Grundton D-Konzerte diesmal in den alten Bundesländern statt, davon eines in Stade auf dem Küstenmotorschiff „Greundieck“, einem gefährdeten und von der Stiftung geförderten Technikdenkmal.

Monumente-Reisen

Besonders intensiv erlebbar wird die Arbeit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz auf den **MONUMENTE-REISEN**. 840 Teilnehmer nahmen 2011 die Gelegenheit wahr, begleitet vom ehem. Vorstandsvorsitzenden, von Fachreferenten und Projektarchitekten der Stiftung Förderprojekte in Augenschein zu nehmen. Die 21 mehrtägigen Reisen führten an die Ostseeküste, nach Ostfriesland, Vorpommern und Baden-Württemberg, ins Wörlitzer Gartenreich, nach Görlitz, Quedlinburg und Wiesbaden. Rund 13.000 Teilnehmer haben seit 1994 auf solchen Reisen aus erster Hand erfahren, wie effizient die Stiftung Spendengelder für konkrete Projekte einsetzt und wie dankbar die Unterstützung vor Ort angenommen wird.

Reisegruppe in Wiesbaden



Denkmalschutz lernen



*denkmal aktiv
in Wiesbaden*

denkmal aktiv

Mit einer Menschenkette bildeten Schülerinnen und Schüler am 31. Mai 2011 in Wiesbaden den Grundriss eines im Zweiten Weltkrieg zerstörten Gebäudes nach. Die Höhere Mädchenschule soll durch solche Veranstaltungen und einen im Unterricht entwickelten Flyer wieder ins Bewusstsein der Bürger zurückkehren, das haben sich Lehrer und Schüler der Gutenbergschule vorgenommen. Ebenso unterstützt vom Schulprogramm **denkmal aktiv** gestalten Schüler am Bonner Friedrich-Ebert-Gymnasium eine Ausstellung über den Poppelsdorfer Friedhof. Acht- und Neuntklässler aus Bamberg erarbeiteten einen Kirchenführer für Kinder über die Klosterkirche St. Michael. Die Jugendlichen versuchten, die fast 600 gemalten Pflanzen des „Himmelsgartens“ am Deckengewölbe botanisch zu bestimmen und entwickelten eine Präsentation im Internet.

An manchen Schulen ist die Teilnahme am Schulprogramm der Deutschen Stiftung Denkmalschutz inzwischen fest etabliert, so am Leonardo da Vinci Campus im brandenburgischen Nauen. Aus verschiedenen Schülerprojekten entwickelte sich die „AG Regionalgeschichte Gymnasium Nauen“. Im September 2011 wurde sie mit einer Anerkennung im Rahmen des Brandenburgischen Denkmalpflegepreises ausgezeichnet. Insgesamt nahmen 163 Schulen aus 13 Bundesländer am denkmal aktiv-Programm teil, erneut mehr als im Vorjahr.

Jugendbauhütten

Praktische Erfahrungen mit der Denkmalpflege können junge Leute nicht nur an Land sammeln, sondern auch auf dem Wasser. Historische Schiffe gehören z.B. zu den Einsatzorten der Freiwilligen, die sich um einen Platz in der Jugendbauhütte Stade oder Lübeck bewerben. Letztere konnte im September 2011 ihre Arbeit aufnehmen, dank langfristiger finanzieller Unterstützung der in Lübeck ansässigen Possehl Stiftung. Im Rahmen ihres Freiwilligen Jahres in der Denkmalpflege werden die Teilnehmer mit Handwerkstechniken, regionaler Bautradition, der Stadtentwicklung und der Geschichte der Hanse und ihrer Schifffahrt vertraut gemacht. Die Jugendbauhütte in Lübeck ist die dreizehnte Einrichtung dieser Art. 1999 begann diese Erfolgsgeschichte in Quedlinburg mit 19 Teilnehmern, 2011 nutzten 326 junge Frauen und 261 junge Männer die Chance, sich vor dem Studium oder der Berufsausbildung im Arbeitsfeld der Denkmalpflege zu orientieren. Weitere Jugendbauhütten gibt es in Wismar, Romrod, Duisburg/Raesfeld, Soest, Görlitz, Mühlhausen, Quedlinburg, Brandenburg/Berlin, Stralsund/Szczecin, Regensburg, Stade und Potsdam (speziell für Gartendenkmalpflege).

Das Angebot der Jugendbauhütten hat einen so guten Ruf, dass sich allein auf die 24 Freiwilligenplätze in Regensburg fast 300 Jugendliche aus Deutschland und dem Ausland bewarben.

*Jugendbauhütte
Stade im Einsatz*



Fortbildung

2011 bot die **Denkmal-Akademie** wieder ein breites Spektrum an Fortbildungsseminaren an. Themen 2011 waren u. a. der Brandschutz und die energetische Modernisierung in Denkmalen, die Tourismusedwicklung aus historischen Quellen oder der Umgang mit Blattgold. 876 Teilnehmer besuchten insgesamt 39 Veranstaltungen.

Mit der **Qualifizierung Denkmalpflege** bietet die Stiftung eine berufsbegleitende Fortbildung an.

Denkmalschutz entdecken



*in der
Georgskirche
in Hockenheim*

Ortskuratorien

Der Berliner Senat wollte das Studentendorf Schlachtensee, ein Ensemble der wenig geliebten Nachkriegsmoderne, abreißen lassen, doch eine eigens gegründete Genossenschaft kaufte es 2004 und packte mit Unterstützung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz die Sanierung an. Inzwischen wohnen wieder Studenten in einigen der weißen Pavillons. Eine vom **Ortskuratorium** Berlin veranstaltete **Fachtagung** im Studentendorf Schlachtensee zog im Juni 2011 nicht nur eine positive Zwischenbilanz, erläutert wurde auch, wie bei der energetischen Sanierung solcher Gebäude Klima- und Denkmalschutz zusammengehen.

Das Ortskuratorium Koblenz/Mittelrhein und Mitarbeiter der Stiftung nutzten die **Bundesgartenschau** in Koblenz, um ein großes Publikum für den Umgang mit historischen Gartendenkmalen zu sensibilisieren. So berichtete die heutige Eigentümerin des Hauses, das sich der Schriftsteller Hermann Hesse 1907 in Gaienhofen am Bodensee erbaute, über die Anlage seines Privatgartens. Das Ortskuratorium Stuttgart präsentierte dieses Förderprojekt auch auf den Stuttgarter Buchwochen. Wie die Ortskuratorien in Erfurt und München veranstaltete es ein **Konzert** zugunsten einer restaurierungsbedürftigen Kirche. In Hamburg fanden **Busexkursionen**, in Dresden zahlreiche **Vorträge** zu Denkmälern an der Technischen Universität dank der Ortskuratorien statt.

Ausstellungen und Auszeichnungen

Ungebrochen ist das Interesse an der **Wanderausstellung** der Deutschen Stiftung Denkmalschutz „Seht, welch kostbares Erbe“. 2011 machte sie an zehn Orten Station: darunter die Leipziger Oper, das Denkmalamt in Frankfurt am Main, erstmals ein Altersheim (in Schwentinal-Raisdorf), sowie Ausstellungsorte in Meißen, Bad Homburg, Müllheim (Markgräflerland), Husum, Westerland und Freudenstadt. Vorgestellt werden Förderprojekte, die mit der Unterstützung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz realisiert werden konnten. 72 Presseartikel über die Ausstellung mit einer Gesamtauflage von 1,4 Millionen sorgten zusätzlich für Öffentlichkeit.

Gemeinsam mit dem Zentralverband des Deutschen Handwerks verlieh die Stiftung den alljährlichen **Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege** 2011 an private Bauherren und Handwerksbetriebe in Bremen und Baden-Württemberg. Neben vorbildlich restaurierten historischen Wohngebäuden wurden die Arberger Windmühle in Bremen und ein Getreidesilo in Geislingen mit Preisen ausgezeichnet.

Alle zwei Jahre vergibt die Stiftung gemeinsam mit dem Bundesverband Deutscher Steinmetze den mit insgesamt 15.000 Euro dotierten **Peter-Parler-Preis**. Damit werden selbständige Steinbildhauer und Steinmetze für innovative und herausragende Arbeiten geehrt. Die ersten Preise gingen an Gerhard Roth, der den baufälligen Balkon am Augsburger Schaezlerpalais vor dem Abriss rettete, und an die Werkstatt von Eduard Schnell in Fridingen für exzellente Duplikate barocker Skulpturen in Karlsruhe.

Fotowettbewerb Fokus Denkmal

2011 beteiligten sich über 20.000 Jugendliche aus 42 Ländern am internationalen Fotowettbewerb „International Heritage Photographic Experience“ unter der Schirmherrschaft des Europarats. Zum deutschen Beitrag, dem Jugendfotowettbewerb **Fokus Denkmal**, kamen wieder Einsendungen aus dem ganzen Bundesgebiet. Sie zeigten das 19. Jahrhundert aus der Sicht junger Leute von heute: Bilder verträumter und romantisch gelegener historischer Bauwerke, aber auch Aufnahmen technischer Denkmale und von Zeugen des rasanten Städtewachstums dieser Epoche. Der Gewinner Johannes Thönes entschied sich für die zeitlos schöne Stahlkonstruktion der Müngstener Brücke bei Solingen, die sich filigran über die Wupper spannt.



Dieses Anzeigenmotiv wurde 15 Mio. Mal abgedruckt.

Anzeigen und Presseresonanz

Die Jubiläumskampagne wurde 2011 erweitert: Der schwungvolle König diente mit dem Slogan „SMS erhalten“ als Blickfang für **Freianzeigen**, die Verlage kostenlos abdruckten. Freianzeigen ermöglichen der Stiftung eine sonst nicht bezahlbare Sichtbarkeit in den Medien: Die Gesamtauflage von über 46 Mio. aller abgedruckten Anzeigenmotive entsprach einem Wert von rund 0,8 Mio. Euro. Auch nach dem Jubiläumsjahr 2010 blieb die **Presseresonanz** erfreulich stark: 2011 erschienen 8.316 Artikel über die Stiftungsarbeit in einer Gesamtauflage von rund 155 Mio. Dies bedeutet einen Anstieg um knapp 25 Prozent bei den Artikeln und von rund 10 Prozent bei der Auflage im Vergleich zum Jahr 2009. 165 TV-Beiträge erreichten über 22 Mio. Menschen, das Radio mit 353 Beiträgen 178 Mio. Zuhörer.

MONUMENTE-Titel aus den Jahren 1991 bis 2011

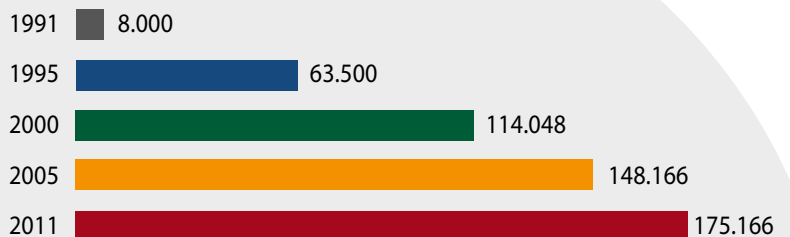


20 Jahre MONUMENTE

Vom Erfolg des Förderermagazins können andere Redaktionen nur träumen: In den 20 Jahren ihres Bestehens ist die **MONUMENTE**-Auflage von 8.000 auf rund 175.000 pro Ausgabe gestiegen. Seit 1991 informiert die Zeitschrift über Förderprojekte der Stiftung, ruft zur Rettung bedrohter Baudenkmale auf und präsentiert interessante Themen aus der Denkmallandschaft. Mit sechs Ausgaben im Jahr wirbt sie um Spenden, indem sie den Lesern veranschaulicht, was mit ihren Spenden geschieht. Allein 2011 kamen durch **MONUMENTE** über 827.000 Euro für konkrete Denkmaleprojekte und rund 4,6 Mio. Euro freie Spenden zusammen, insgesamt also rund 5,5 Mio. Euro. Seit der ersten Ausgabe konnten rund 86 Mio. Euro auf diesem Weg für bedrohte Denkmale eingeworben werden. Seit 2005 gibt es mit **MONUMENTE Online** **Monumente** auch als Onlinemagazin.

Im Juni lud die Stiftung zur Präsentation des neuen Titels „Der Rheingau“ der **MONUMENTE**-Edition nach Frankfurt und Biebrich. Diese Reihe verbindet die Vorzüge eines Bildbandes mit denen eines Reiseführers. Die von **MONUMENTE Publikationen** verlegten Bücher, Kalender und Briefkarten werben für den Denkmalschutz. Die Überschüsse aus dem Verkauf fließen in die Stiftungsarbeit.

Auflagenzahl pro Ausgabe



Vielen Dank für Ihre Zuwendungen

Das vielfältige Förderprogramm der Deutschen Stiftung Denkmalschutz finanziert sich aus lebzeitigen und testamentarischen Spenden, Aktions- und Kondolenzspenden, den Erträgen der Zustiftungen ins Stiftungskapital, in einen Fonds oder eine Treuhandstiftung, Bußgeldern, dem Verkauf von Produkten der MONUMENTE-Publikationen sowie den Zinsen und Wertpapiererträgen der Vermögensverwaltung und den Mitteln, die der Stiftung aus der Lotterie GlücksSpirale zufließen.

*Unser Dank gilt all jenen,
die durch ihr unermüdliches
Engagement und ihre Begeisterung
für unser baukulturelles
Erbe die Deutsche Stiftung
Denkmalschutz auf vielfältige
Weise finanziell unterstützen.*

Spenden

Spenden müssen zeitnah eingesetzt werden und helfen so schnell. Sie können für die Arbeit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz allgemein oder für ein bestimmtes Förderprojekt vereinnahmt werden. Ist die Spende nicht projektgebunden, wird sie dort eingesetzt, wo sie am dringendsten benötigt wird. Regelmäßige Zuwendungen sorgen für Planungssicherheit der Stiftung und dafür, dass der Verfall oder sogar der Verlust wertvoller historischer Zeugnisse dauerhaft verhindert werden kann. Spenden können der Stiftung lebzeitig und testamentarisch zukommen.

Im Jahr 2011 spendeten rund 96.000 Förderer 13,0 Mio. Euro.

Spenden zu besonderen Anlässen

Geburtstage, Hochzeiten, Jubiläen und andere freudige Ereignisse werden oft zugunsten unserer Baukultur gefeiert. Wer seine Gäste bei der eigenen Feier um Spenden bittet, leistet damit einen wichtigen Bei-

trag zur Bewahrung wertvoller Denkmale. Auch Kondolenz- und Gedenkspenden bewirken Gutes und halten die Erinnerung an einen lieben Menschen wach.

Im Jahr 2011 wurde bei über 800 freudigen und traurigen Anlässen um Spenden in Höhe von 0,8 Mio. Euro gebeten.

Beispiel: Mit 10.000 Euro unterstützte die Stiftung die Restaurierung der kostbaren Wandmalereien im Schwibbogenhaus in Görlitz.

Zustiftungen und Fonds

Zustiftungen werden nicht direkt verausgabt, sondern stocken das Kapital der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, eines Fonds oder einer Treuhandstiftung auf. Die daraus erwirtschafteten Erträge werden nachhaltig und zeitlich unbegrenzt zur Förderung eingesetzt.

Fonds werden als unantastbares Sondervermögen als Teil des Stiftungskapitals geführt und können mit Zustiftungen bedacht werden. Namensfonds tragen den vom einzelnen Stifter gewählten Namen (z.B. Max-Mustermann-Fonds) und können mit einem Mindestkapital von 25.000 Euro errichtet werden. Zweck ist die Förderung satzungsgemäßer Aufgaben. Themenfonds tragen den Zweck der Förderung im Namen (z.B. Stiftungsfonds Dorfkirchen) und können von allen Förderern mit Zustiftungen bedacht werden. Zustiftungen können der Stiftung lebzeitig und testamentarisch zukommen und unterliegen besonderen steuerlichen Vorzügen.

Im Jahr 2011 stifteten mehr als 2.000 Förderer 5,2 Mio. Euro in Fonds und in das Stiftungskapital zu.

Beispiel: Mit 10.000 Euro beteiligte sich der Stiftungsfonds Dorfkirchen an der Restaurierung der Kirche in Deersheim.

Treuhandstiftungen

Treuhandstiftungen sind unselbständige Stiftungen in der Obhut der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Eine Schenkungsvereinbarung dokumentiert den Stifterwillen und benennt das Stiftungskapital, welches ungeschmälert erhalten bleibt. Das Mindestkapital ist derzeit auf 150.000 Euro festgelegt. Die Erträge aus dem Kapital fließen in denkmalpflegerische Maßnahmen zur Förderung des in der Satzung



Spenden ermöglichten Restaurierungsarbeiten in Görlitz.

bezeichneten Zwecks. Treuhandstiftungen können lebzeitig und testamentarisch errichtet werden und unterliegen besonderen steuerlichen Vorzügen.

Im Jahr 2011 wurden sieben neue Stiftungen gegründet. Rund 3,6 Mio. Euro wurden (zu-) gestiftet

Beispiel: Mit 10.250 Euro ermöglichte eine Treuhandstiftung die Wiederherstellung der Funktion der Bockwindmühle Wettemar in Burgwedde.

Bußgelder

Bußgelder und Geldauflagen sind amtlich auferlegte Geldzahlungen, die vom Zahlungspflichtigen steuerlich nicht geltend gemacht werden können. Sie werden der Stiftung von Strafgerichten, Staatsanwaltschaften und Finanzämtern zugedacht. Sie ermöglichen es, Baudenkmale zu erhalten und können auch zweckgebunden für regionale Projekte zugewiesen werden.

Im Jahr 2011 flossen der Stiftung 0,2 Mio. Euro aus Bußgeldern und Geldauflagen zu.

Beispiel: Mit 7.000 Euro beteiligte sich die Stiftung an der Restaurierung der Sandsteinquader der Kirche St. Martin in Nottuln.

Neue Förderer gewinnen

Für die Sicherstellung der Stiftungsarbeit zur Rettung und Bewahrung wertvoller historischer Bauten ist ein großer Fördererkreis unverzichtbar. Er ist die Basis unseres Schaffens und das Fundament, auf dem die Deutsche Stiftung Denkmalschutz gründet. Daher ist es besonders wichtig, stets neue Freunde und Förderer zu gewinnen, die sich an dieser großen Aufgabe beteiligen. Dazu versendet die Stiftung ein- bis zweimal im Jahr **Mailings** an ausgesuchte Freunde, Interessenten und Fremdadressen von Agenturen. Die Resultate zeigen jährlich, dass dieser Weg für die Stiftung derzeit äußerst effektiv ist, denn stets übersteigen die Zuwendungen aus diesen Aktionen die Kosten schon nach kürzester Zeit.

Mit dem **Förderermagazin MONUMENTE** informiert die Stiftung Förderer regelmäßig über Förderprojekte und damit über die Verwendung ihrer Zuwendungen. Gleichzeitig werden neue Denkmale in Not vorgestellt. Auch die Spenden und Zustiftungen, die uns jährlich über **MONUMENTE** erreichen, übersteigen die Kosten um ein Vielfaches.

Ein weiteres Instrument von wachsender Bedeutung, um neue Freunde und Förderer zu gewinnen, ist das **Internet**. Geringere Kosten machen dieses Medium besonders attraktiv. Allerdings ist es derzeit nicht möglich, ein annähernd vergleichbares Spendenvolumen wie bei Mailings über dieses Medium zu erreichen.

Gemeinnützigkeit und Steuern

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist nach dem letzten zugewandenen Bescheid des Finanzamts Bonn Innenstadt vom 21.05.2012 nach §5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer und nach §3 Nr. 6 GewStG von der Gewerbesteuer befreit. Zuwendungen an die Stiftung sind steuerlich begünstigt.

Testamentarische und lebzeitige Zuwendungen sind nach § 13 Abs. 1 Nr. 16b ErbStG von der Erbschaft- und Schenkungsteuer befreit.

Bilanz 2011

AKTIVA	31.12.2011		31.12.2010	
	Euro	Euro	Euro	Euro
A. ANLAGEVERMÖGEN				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Software	251.867,21		87.691,21	
2. Geleistete Anzahlungen	183.937,41	435.804,62	249.040,71	336.731,92
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	40.210.367,47		33.883.276,40	
2. Kunstsammlungen	1.415.756,76		1.410.368,52	
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	491.630,41		547.395,41	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	13.827.869,82	55.945.624,46	12.137.108,03	47.978.148,36
III. Finanzanlagen				
1. Beteiligungen	4.146.177,00		4.146.178,00	
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	31.735.464,15	35.881.641,15	30.941.707,32	35.087.885,32
		92.263.070,23		83.402.765,60
B. UMLAUFVERMÖGEN				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	22.938,52		12.651,63	
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	14.939,80		16.372,95	
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	434.044,38	471.922,70	316.197,49	345.222,07
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	239.965,40		216.955,02	
2. Sonstige Vermögensgegenstände	8.069.453,30	8.309.418,70	10.300.238,54	10.517.193,56
III. Zur Veräußerung bestimmte Vermögensgegenstände		145.000,00		2.382.423,80
IV. Wertpapiere				
Sonstige Wertpapiere		2.349.608,52		227.643,61
V. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		18.509.820,24		15.167.807,78
		29.785.770,16		28.640.290,82
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		75.164,69		18.566,59
		122.124.005,08		112.061.623,01
SONDERVERMÖGEN		62.007.362,37		58.676.817,69

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011 wurde in Anlehnung an die Vorschriften für kleine Kapitalgesellschaften i.S.d. § 267 Abs. 1 HGB aufgestellt. Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB gegliedert. Davon abweichend wird die Position „Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens“ nun „Wertberichtigungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens“ genannt.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die **immateriellen Vermögensgegenstände** werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen bewertet. Die Nutzungsdauer wurde hierbei mit drei bis fünf Jahren angesetzt.

Die **Sachanlagen** werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen bewertet. Für Gebäude wird eine Nutzungsdauer von 40 Jah-

ren angesetzt. Zuschüsse, die zur Finanzierung gewährt wurden, werden von den Anschaffungs- und Herstellungskosten abgesetzt. Vermögensgegenstände mit einem Einzelanschaffungspreis von 150,00 Euro bis zu 1.000,00 Euro werden entsprechend den steuerlichen Vorschriften für geringwertige Wirtschaftsgüter in einem Sammelposten dargestellt, der in fünf gleichen Jahresbeiträgen abgeschrieben wird.

Die **Finanzanlagen** setzen sich aus Wertpapieren und Beteiligungen zusammen. Sie werden zu Anschaffungskosten bewertet. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden Wertberichtigungen in Form von außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen. Anleihen, deren Anschaffungskosten über dem Nominalwert liegen, werden zum Zeitpunkt des Zugangs auf den niedrigeren Nominalwert abgeschrieben. Finanzanlagen, die die Stiftung unentgeltlich erwirbt, werden im Zeitpunkt des Zugangs mit dem beizulegenden Wert angesetzt.

PASSIVA	31.12.2011		31.12.2010	
	Euro	Euro	Euro	Euro
A. EIGENKAPITAL				
I. Stiftungskapital				
Grundstockvermögen einschließlich Zustiftungen		47.616.714,32		41.608.048,34
II. Ergebnismrücklagen				
Sonstige Ergebnismrücklagen		1.400.000,00		1.400.000,00
III. Nutzungsgebundenes Kapital		42.211.800,46		41.562.524,16
IV. Bilanzgewinn		6.139.396,04		6.962.810,79
		97.367.910,82		91.533.383,29
B. RÜCKSTELLUNGEN				
1. Steuerrückstellungen		41.967,06		145.433,06
2. Sonstige Rückstellungen		1.355.161,68		1.245.961,75
		1.397.128,74		1.391.394,81
C. VERBINDLICHKEITEN				
1. Verbindlichkeiten aus Projektabwicklung		19.116.811,99		14.310.142,20
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		1.500.000,00		2.000.000,00
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		947.508,00		987.018,09
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		35.387,97		
5. Sonstige Verbindlichkeiten		1.550.536,46		1.714.538,17
		23.150.244,42		19.011.698,46
D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		208.721,10		125.146,45
		122.124.005,08		112.061.623,01
SONDERVERMÖGEN		62.007.362,37		58.676.817,69

Kunstgegenstände werden zum Zeitpunkt des Zugangs mit dem beizulegenden Wert bewertet und nicht abgeschrieben.

Zum Verkauf bestimmte Grundstücke und andere Vorräte werden mit ihren Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten bewertet. Die Vorräte werden zum Stichtag einzeln bewertet und zum niedrigen beizulegenden Wert, wie er sich zum Stichtag ergibt, abgeschrieben.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** werden zum Nennwert oder dem niedrigeren beizulegenden Wert ausgewiesen. Für erkennbare Einzelrisiken wurden bei den Forderungen Einzelwertberichtigungen von 13.897,88 Euro und Pauschalwertberichtigungen von 55.000,00 Euro vorgenommen. In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Ansprüche aus Nachlässen enthalten, die zum beizulegenden Wert bewertet wurden.

Die **sonstigen Wertpapiere** sind im Zeitpunkt des Zugangs mit ihren Anschaffungskosten oder bei unentgeltlichem Erwerb mit dem aktuellen Kurswert aktiviert. Zum Stichtag werden die Wertpapiere mit dem niedrigeren Kurswert bewertet.

Die **Guthaben bei Kreditinstituten** wurden mit ihrem Nennwert bewertet.

Die **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung alle Verbindlichkeiten und möglichen Risiken, deren Höhe und/oder deren tatsächlicher Eintritt ungewiss ist. Die Bewertung der sonstigen Rückstellungen erfolgte auf Basis vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Die **Verbindlichkeiten** wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Erläuterungen zur Bilanz

AKTIVA

Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände

Bei den immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich größtenteils um Software-Lizenzen. Ferner sind geleistete Anzahlungen in Höhe von rund 0,2 Mio. Euro für die Weiterentwicklung von Software enthalten.

Sachanlagen

Die Sachanlagen umfassen im wesentlichen Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten. Dies sind zumeist stiftungseigene Denkmale, die der Stiftung günstig überlassen oder vererbt wurden. Deren Anstieg resultiert im Berichtsjahr vorwiegend aus dem Erwerb und den Instandsetzungen der unter Denkmalschutz stehenden Gebäude in Bonn und Berlin, die als Bürogebäude von der Stiftung genutzt werden. Des Weiteren ist in den Zugängen ein geerbtes Mehrfamilienhaus enthalten. Die Ertrag bringende Immobilie verbleibt im Stiftungsbesitz und ist daher aus den zur Veräußerung bestimmten Vermögensgegenständen aus dem Umlaufvermögen in das Anlagevermögen umgebucht worden.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen setzen sich aus Beteiligungen und Wertpapieren zusammen. Die Beteiligungen umfassen hauptsächlich ererbte Gesellschafteranteile an Immobilien, Grundstücken und Unternehmen. Einen maßgeblichen Teil (3,5 Mio. Euro) stellt eine testamentarisch zugeflossene Immobilien-Beteiligung dar. Die Anlage der Wertpapiere erfolgt nach Maßgabe der Anlagerichtlinien.

Zum Bilanzstichtag werden rund 84 Prozent des Vermögens in Anleihen guter Bonität und Liquidität gehalten. Der Sitz der Emittenten der Anleihen befindet sich ausschließlich in Deutschland, den Niederlanden, Österreich und Frankreich. Rund 16 Prozent der Anlagen sind in Aktien, Fonds und strukturierten Produkten enthalten.

Umlaufvermögen

Vorräte

Bei den Vorräten handelt es sich um Produkte des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs. Auf fertige Erzeugnisse und Waren wurden Abwertungen in Höhe von 85.000 Euro vorgenommen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beziehen sich vornehmlich auf offene Forderungen von Monumente-Publikationen. Bei Einführung der Software im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb sind bei der Implementierung zeitliche Verzögerungen eingetreten, die dazu führten, dass das Mahnwesen zum Teil ausgesetzt werden musste. Aus Vorsichtsgründen wurden daher höhere prozentuale Pauschalwertberichtigungen vorgenommen.

Die Forderungen an die GlücksSpirale in Höhe von 6,0 Mio. Euro resultieren aus den Quartalsausschüttungen des dritten und vierten Quartals 2011, deren Auszahlung im ersten Quartal des Folgejahres erfolgt.

Die Forderungen aus Nachlässen betreffen diverse Ansprüche (u.a. Immobilien, Barmittel) im Wert von rund 1,0 Mio. Euro. Rund 0,5 Mio. Euro bestehen aus Ansprüchen aus Zinscoupons.

Zur Veräußerung bestimmte Vermögensgegenstände

Im Vorjahr wurden ein ererbtes Mehrfamilienhaus sowie eine ererbte Beteiligung ausgewiesen. Das o.g. Mehrfamilienhaus soll nicht mehr veräußert werden und wurde daher mit einem Wert von 1,6 Mio. Euro in das Anlagevermögen umgebucht. Die Beteiligung wurde veräußert.

Wertpapiere

Unter den Wertpapieren des Umlaufvermögens werden ausschließlich geerbte und geschenkte Wertpapiere ausgewiesen, die zur Veräußerung vorgesehen sind.

Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

Der Kassenbestand und das Guthaben bei Kreditinstituten umfasst hauptsächlich Fest- und Tagesgelder (14,0 Mio. Euro) sowie laufende Guthaben (3,6 Mio. Euro). Der Anstieg resultiert u.a. aus dem Bilanzgewinn von 6,1 Mio. Euro, der zur kurzfristigen Mittelverwendung für Satzungszwecke als Tagesgelder angelegt wurde.

Rechnungsabgrenzungsposten

Der Rechnungsabgrenzungsposten enthält vor allem vorausgezahlte Versicherungsprämien.

PASSIVA

Eigenkapital

Stiftungskapital

Das Grundstockvermögen von 41,6 Mio. Euro konnte um 6,0 Mio. Euro auf über 47,6 Mio. Euro aufgestockt werden. Davon stammen allein 4,0 Mio. Euro aus einer Erbschaft. Ferner wuchs das Stiftungskapital durch Zustiftungen in die Gemeinschaftsfonds Stiftungsfonds Dorfkirchen und Stiftungsfonds Jugendbauhütten sowie in Namensfonds (S. 33).

Ergebnisrücklagen

Die freien Ergebnisrücklagen wurden erhalten.

Nutzungsgebundenes Kapital

Das nutzungsgebundene Kapital wurde zum Stichtag für Grundstücke und Gebäude (31,2 Mio. Euro) sowie in der Sanierung befindlichen Objekte (11,0 Mio. Euro) verwendet. Es zeigt die der zeitnahen Mittelverwendung entnommenen Mittel gemäß der Satzung §2 Abs. 2c für den Erhalt und die Sanierung bedrohter Baudenkmale.

Rückstellungen

Die Steuerrückstellungen betreffen v. a. die Gewerbe- und Körperschaftsteuer, die im Berichtsjahr verringert werden konnten. Sonstige Rückstellungen bestehen

im ideellen Bereich u.a. für ausstehende Rechnungen (0,7 Mio. Euro) und den Jahresabschluss inkl. Prüfung (0,1 Mio. Euro). Die Rückstellungen im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb umfassen 0,1 Mio. Euro inkl. Jahresabschluss und Prüfung (35.000 Euro).

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten der Projektabwicklung stiegen um 4,8 Mio. Euro an und resultieren aus zugesagten, aber noch nicht abgerufenen Fördermitteln. Ausgewiesen werden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einem Darlehen mit einer Laufzeit bis 2014. Die Tilgung beträgt 500.000 Euro p.a.. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen beziehen sich auf Forderungen der Brandenburgischen Schlösser gGmbH. Die sonstigen Verbindlichkeiten bestehen hauptsächlich aus Stifterdarlehen (0,86 Mio. Euro) und Nachlassverbindlichkeiten (0,4 Mio. Euro.). Ein Stifterdarlehen in Höhe von 30.000 Euro wurde gekündigt, ein weiteres in eine Treuhandstiftung überführt (80.000 Euro). Die Nachlassverbindlichkeit bezieht sich auf einen noch auszukehrenden Anteil an Miterben, da die Stiftung in ihrer Funktion als Testamentsvollstrecker den Nachlass abwickelt.

Rechnungsabgrenzungsposten

Der Rechnungsabgrenzungsposten betrifft Abonnementsvorauszahlungen.

Auszug aus den Kapitalanlagerichtlinien

- Die Anlagewährung ist grundsätzlich Euro.
- Das Währungsrisiko ist auf max. 10 Prozent des Anlagevolumens beschränkt.
- Die Beimischung von Aktienanteilen darf eine Höhe von 30 Prozent nicht überschreiten.
- Alternative Anlageklassen sind bis maximal 10 Prozent des Stiftungsvermögens zulässig und auf die Aktienquote anzurechnen.
- Offene Immobilienfonds sollen 10 Prozent des Anlagevermögens nicht übersteigen.
- Festverzinsliche Wertpapiere dürfen ein durchschnittliches Rating von AA- bzw. Baa3 nicht unterschreiten.
- Spekulative Instrumente mit hohem Risiko wie beispielsweise Optionen oder Futures sind grundsätzlich ausgeschlossen.

Sondervermögen

Die Stiftung führt Schenkungen mit Auflagen in zwei Sondervermögen. Das Sondervermögen im Stiftungskapital umfasst neben Namensfonds auch zwei Themenfonds. Das Sondervermögen, das die Stiftung über das Stiftungskapital hinaus führt, umfasst Treuhandstiftungen und darin eingebrachte Namensfonds. Sondervermögen setzen sich aus dem unantastbaren Kapital, dessen Erträgen und Zuwendungen zusammen.

Gewinn- und Verlustrechnung 2011

	31.12.2011		31.12.2010	
	Euro	Euro	Euro	Euro
ERTRÄGE				
1. Zuwendungen		36.950.872,95		39.748.928,20
a. Zuwendungen aus der Lotterie GlücksSpirale	17.204.960,67		18.090.516,29	
b. Spenden	13.791.272,22		17.316.532,69	
c. Zustiftungen	5.225.242,18		3.564.999,52	
d. Erträge aus gerichtlich auferlegten Geldbußen	214.281,00		253.765,50	
e. Sonstige Zuschüsse	515.116,88		523.114,20	
2. Erträge aus Vermögensverwaltung		2.291.088,56		2.463.333,78
3. Umsatzerlöse aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb		2.372.415,86		2.385.898,97
4. Erhöhung (i. Vj. Verminderung) des Bestands an unfertigen und fertigen Erzeugnissen		116.413,74		- 75.209,96
5. Sonstige betriebliche Erträge		678.224,06		549.507,41
SUMME ERTRÄGE		42.409.015,17		45.072.458,40
AUFWENDUNGEN				
6. Aufwendungen im ideellen Bereich		23.442.074,78		20.116.696,04
a. Mittel zur Projektförderung	17.412.378,68		13.875.680,39	
b. Mittel für denkmalpflegerische Bewusstseinsbildung	4.899.789,55		5.174.935,70	
c. Kosten für Eigenobjekte	1.129.906,55		1.066.079,95	
7. Materialaufwand		782.838,80		649.855,53
a. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	743.432,17		599.350,28	
b. Aufwendungen für bezogene Leistungen	39.406,63		50.505,25	
8. Personalaufwand		6.970.284,97		6.538.923,77
a. Löhne und Gehälter	5.687.040,03		5.349.714,07	
b. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.283.244,94		1.189.209,70	
9. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen		1.242.402,16		1.125.369,83
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		3.480.939,51		3.501.218,85
SUMME AUFWENDUNGEN		35.918.540,22		31.932.064,02
SALDO ERTRÄGE – AUFWENDUNGEN		6.490.474,95		13.140.394,38
FINANZBEREICH				
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		420,00		133,00
12. Wertberichtigungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Anlage- und Umlaufvermögens		601.093,35		119.864,04
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		46.469,63		156.406,99
14. ERGEBNIS DER GEWÖHNL. GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		5.843.331,97		12.864.256,35
STEUERN				
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		6.199,59		78.295,06
16. Sonstige Steuern		2.604,85		86.526,25
17. JAHRESÜBERSCHUSS		5.834.527,53		12.699.435,04
ERGEBNISVERWENDUNG				
18. Aufstockung des Stiftungskapitals		- 6.008.665,98		- 12.579.306,40
19. Einstellungen in die Ergebnisrücklagen		0,00		1.400.000,00
Einstellungen in die sonstigen Ergebnisrücklagen	0,00		1.400.000,00	
20. Entnahmen aus den sonstigen Ergebnisrücklagen		0,00		9.014.306,88
21. Einstellungen in nutzungsgebundenes Kapital		1.538.969,07		1.625.947,27
22. Entnahmen aus nutzungsgebundenem Kapital		889.692,77		854.322,54
		- 823.414,75		6.962.810,79
23. Mittelvortrag		6.962.810,79		0,00
24. BILANZGEWINN		6.139.396,04		6.962.810,79

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Zum vollständigen Jahresabschluss wurde dieser Bestätigungsvermerk erteilt:

„Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts nach den Grundsätzen ordnungsgemäßer Rechnungslegung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Stiftung.

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf den Jahresabschluss und den Lagebericht wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Stiftung sowie bezüglich möglicher Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der

Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der Deutschen Stiftung Denkmalschutz den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung.

Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Stiftung und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Berlin, den 20. April 2012

Deloitte & Touche GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



(Nienhoff)
Wirtschaftsprüferin



(Raudszus)
Wirtschaftsprüfer

Bericht zur wirtschaftlichen Lage

Erträge

Seit 20 Jahren ist die Deutsche Stiftung Denkmalschutz Destinatär der Lotterie GlücksSpirale. Im Berichtsjahr stiegen die Zuwendungen erstmals seit 2007 nicht an. Mit 17,2 Mio. Euro wurden der Stiftung 0,9 Mio. Euro weniger zur Verfügung gestellt als im Vorjahr. Der Rückgang ist jedoch nicht als Signal für einen negativen Trend zu deuten.

Die **Spenden** – ohne Erbschaften – beliefen sich fast unverändert auf 11,3 Mio. Euro. Die allgemeinen freien Spenden stiegen um 1,2 Mio. Euro auf 7,6 Mio. Euro. Die projektbezogenen Spenden sanken um 1,3 Mio. Euro auf 3,8 Mio. Euro.

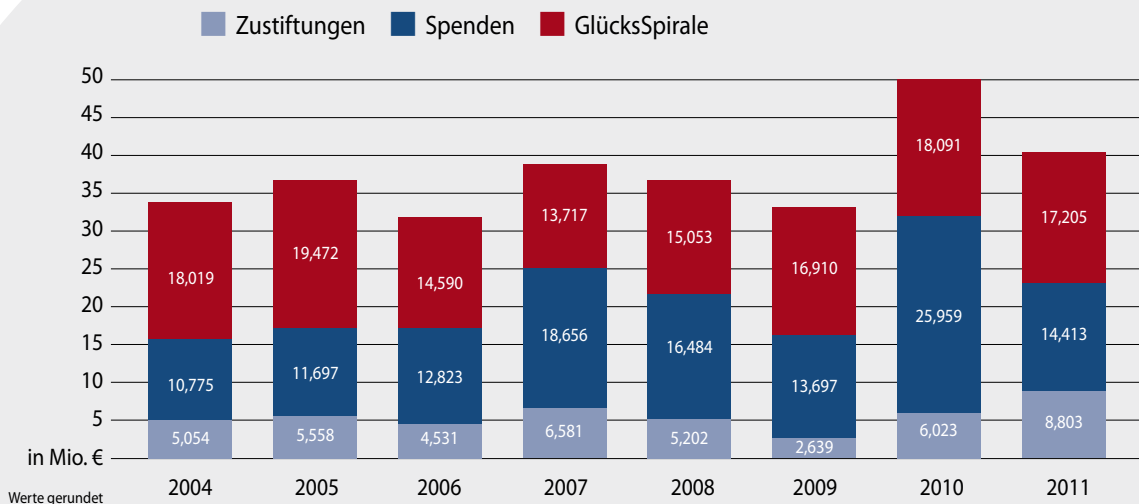
Die Spenden aus **Erbschaften** zur zeitnahen Mittelverwendung verringerten sich im Berichtsjahr um rund 4,4 Mio. Euro auf 1,4 Mio. Euro. Gleichzeitig stiegen die projektbezogenen Nachlässe auf 1,1 Mio. Euro, wobei eine größere Zuwendung von 0,8 Mio. Euro enthalten ist. Daher ist der Rückgang der Spenden um 4,3 Mio. Euro auf 13,8 Mio. Euro fast ausschließlich auf die Verringerung der Zuwendungen aus Erbschaften, die der zeitnahen Mittelverwendung unterliegen, zurückzuführen. Weitere 4,0 Mio. Euro aus Nachlässen konnten als Zustiftungen dem

Stiftungskapital der Deutschen Stiftung Denkmalschutz zugeführt werden. Damit lag das Gesamtergebnis der testamentarischen Zuwendungen mit 6,5 Mio. Euro um 0,6 Mio. Euro über dem Vorjahreswert. Unter den Erbschaften sind zum großen Teil auch Immobilien und Wertpapiere enthalten.

Lebzeitige und testamentarische **Zustiftungen** stiegen im Berichtsjahr um 1,7 Mio. Euro auf 5,2 Mio. Euro an. Davon entfielen 4,5 Mio. Euro auf das Stiftungskapital der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, worin auch die o.g. Erbschaft enthalten ist. Die weiteren Zustiftungen in Höhe von 0,7 Mio. Euro entfielen auf Namensfonds, den Gemeinschaftsfonds Dorfkirchen und den Jugendbauhüttenfonds, die als Sondervermögen im Kapital der Deutschen Stiftung Denkmalschutz geführt werden (S. 33).

Die Erträge aus gerichtlich auferlegten **Geldbußen** gingen im Berichtsjahr um knapp 20 Prozent zurück auf 0,2 Mio. Euro. Zurückzuführen ist diese Entwicklung v.a. auf die zunehmende Bindung der verhängten Geldauflagen an Organisationen, deren Wirken im Umkreis der zuweisenden Stellen liegt. Dieser Umstand stellt für die Stiftung als bundesweit agierende Institution eine große Herausforderung dar.

ZUSAMMENSETZUNG DER EINNAHMEN*



*inklusive Zuwendungen an die treuhänderischen Stiftungen

Die **sonstigen Zuschüsse** in Höhe von 0,5 Mio. Euro resultieren vorrangig aus Zuwendungen von Kooperationspartnern des Projekts Jugendbauhütten und des Schulprogramms denkmal aktiv.

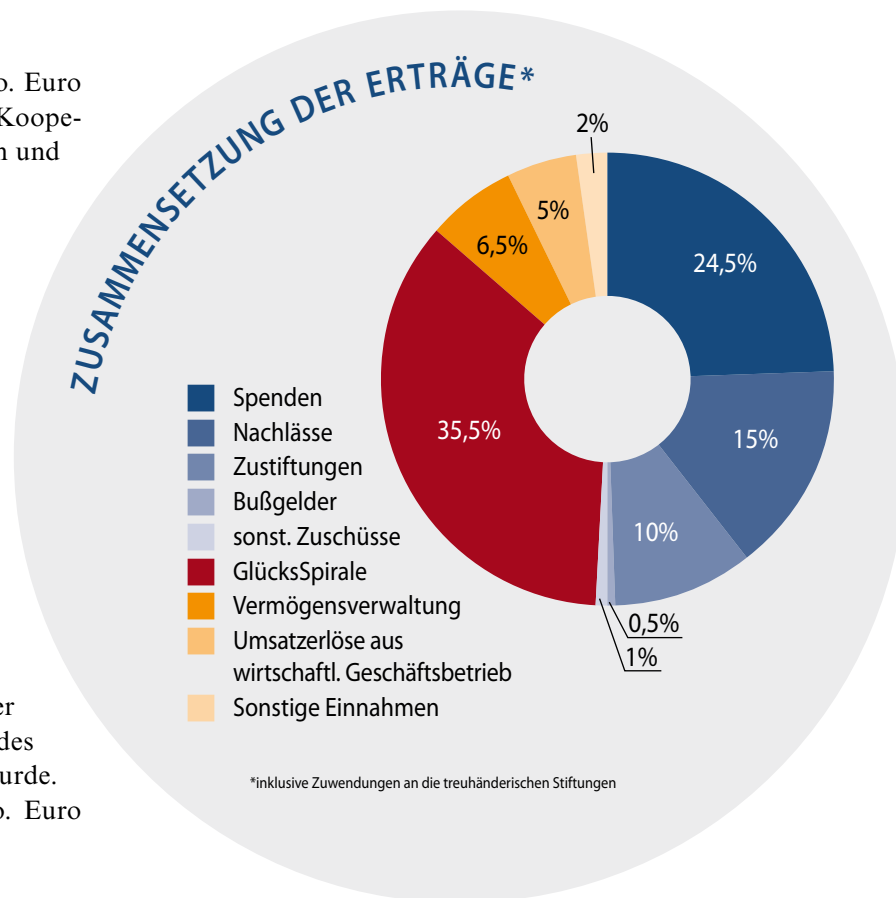
Die **Summe der Zuwendungen** im ideellen Bereich betrug 36,9 Mio. Euro. Im Vorjahr erzielte die Stiftung 39,7 Mio. Euro.

Die Erträge aus der **Vermögensverwaltung** waren im Berichtsjahr um 0,2 Mio. Euro auf insgesamt 2,3 Mio. Euro leicht rückläufig. Im Wesentlichen resultiert dieser Rückgang aus den Mindereinnahmen bei der Realisierung von Kursgewinnen bei dem Verkauf von Wertpapieren. Auf Wertpapiere des Anlage- und Umlaufvermögens sind Wertberichtigungen in Höhe von 0,6 Mio. Euro vorgenommen worden, wenn der Kurswert mehr als 10-20 Prozent unterhalb des Buchwerts zum Bilanzstichtag festgestellt wurde. An Zinsen und Dividenden wurden 1,1 Mio. Euro vereinnahmt.

Dem vor allem im Jubiläumsjahr umfangreich aufgestockten Stiftungskapital steht kein korrespondierender Anstieg der Erträge gegenüber. Grund dafür ist die langfristige ausgerichtete Entscheidung, einen Teil des Kapitals für den Erwerb von Immobilien zu verwenden. Diese Denkmalobjekte werden als Bürogebäude von der Stiftung in Bonn und Berlin genutzt, so dass sich der Ertrag in geringeren Sachkosten niederschlägt.

Die **wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe** umfassen vor allem MONUMENTE Publikationen, MONUMENTE-Reisen und Teile des Künstlerschlosses Wiepersdorf. Der Umsatzerlös aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb ist minimal gesunken und beträgt im Berichtsjahr 2,4 Mio. Euro. Einen Großteil der Umsatzerlöse brachten erwartungsgemäß mit jeweils über 0,4 Mio. Euro das umfangreiche Kartensortiment sowie das differenzierte Buchangebot der MONUMENTE Publikationen. Ferner ergeben sich rund 0,8 Mio. Euro aus den Abonnements und den abgedruckten Anzeigen in der Fördererzeitschrift MONUMENTE.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** setzen sich zum Großteil (0,4 Mio. Euro) aus zu hoch kalkulierten Fördergeldern aus den Vorjahren zusammen, die der Stiftung im Berichtsjahr wieder zufließen.



Aufwendungen

Die Aufwendungen für die satzungsgemäße Projektförderung, die denkmalpflegerische Bewusstseinsbildung sowie die Spendergewinnung betrugen 2011 insgesamt 23,4 Mio. Euro gegenüber 20,1 Mio. Euro im Vorjahr.

Für die **Projektförderung an Denkmälern** setzt die Stiftung 17,4 Mio. Euro ein, was einem Anstieg von 3,5 Mio. Euro bzw. von 25,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Unter Berücksichtigung u.a. der regelmäßigen Förderung durch die Treuhandstiftungen und der Investitionen in Denkmale in Stiftungsbesitz flossen insgesamt sogar über 20,1 Mio. Euro als satzungsgemäße Leistung in den Erhalt von Denkmälern (S. 9).

Für die **denkmalpflegerische Bewusstseinsbildung** wurden 4,9 Mio. Euro aufgewendet davon rund 2,4 Mio. Euro für die Jugendarbeit in Form der Jugendbauhütten und des Schulprogramms denkmal aktiv, sowie 1,0 Mio. Euro in das Förderermagazin MONUMENTE. Insgesamt sind das rund 0,3 Mio. Euro weniger als im Vorjahr. Die Einsparungen resultieren hauptsächlich aus der Reduktion der Ausgaben für

Spendergewinnung und der allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit speziell im Bereich der Weiterbildung. Hier fand eine Verschmelzung des DenkmalAkademie e.V. mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz statt. Gleichzeitig konnte die Förderung der Jugendbauhütten leicht erhöht werden.

Die Kosten für Eigenobjekte, also hauptsächlich Denkmale im Stiftungsbesitz, entfallen maßgeblich auf Betriebs- und Instandhaltungskosten.

Dem **Materialaufwand** sind der Wareneinsatz und die bezogenen Leistungen der wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe zuzuschreiben. Dieser ist preisbedingt um 20 Prozent auf 0,8 Mio. Euro angestiegen.

Der gesamte **Personalaufwand** der Deutschen Stiftung Denkmalschutz betrug 7,0 Mio. und damit 0,5 Mio. Euro mehr als im Vorjahr. Dieser Anstieg resultiert zum einen aus einer geringen Gehaltserhöhung im Jahr 2011 in Höhe von durchschnittlich 2,5 Prozent im Fünf-Jahres-Zeitraum. Insgesamt können die Personalkosten wie folgt unterteilt werden: Für die Projektförderung setzt die Stiftung Personalkosten in Höhe von 1,7 Mio. Euro ein, für die denkmalpflegerische Bewusstseinsbildung 2,3 Mio. Euro. Darin enthalten sind auch die Personalkosten aus der Verschmelzung der Stiftung mit dem DenkmalAkademie e.V. durch die Übernahme der Mitarbeiter. Erstmals wurde aus den Personalkosten der denkmalpflegerischen Bewusstseinsbildung der Anteil der Personalkosten, der Marketing und Fördererservice

betrifft, herausgerechnet: Dieser beträgt 0,6 Mio. Euro. Für die Verwaltung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz werden Personalkosten in Höhe von 1,4 Mio. Euro benötigt, für die wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe 1,0 Mio. Euro. Für unbefristet angestellte Mitarbeiter wendete die Deutsche Stiftung Denkmalschutz rund 0,2 Mio. Euro für die betriebliche Altersversorgung auf.

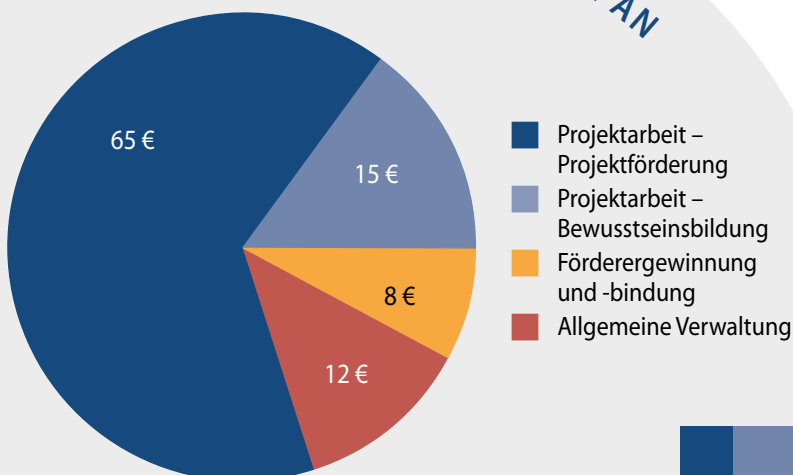
Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** konnten im ideellen Bereich gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Mio. Euro auf 2,7 Mio. Euro gesenkt werden. Die Kosten setzen sich u.a. aus Raummieten (0,4 Mio. Euro), Reisekosten – vorrangig durch Fachreferenten und Architekten (0,2 Mio. Euro), Portokosten (0,2 Mio. Euro), Rechts- und Beratungskosten (0,2 Mio. Euro), Bankgebühren (0,1 Mio. Euro) sowie für Reparaturen, Instandhaltungen und Versicherungen (0,2 Mio. Euro) zusammen. Durch den Bezug des als Bürogebäude in Bonn genutzten Denkmals reduzierten sich die Raummieten deutlich. Die Gebühren für Nachlassabwicklungen stiegen situationsbedingt leicht an. In den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben betragen die betrieblichen Aufwendungen wie im Vorjahr 0,7 Mio. Euro.

Auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Anlage- und Umlaufvermögens wurden Wertberichtigungen im Sinne von Abschreibungen in Höhe von 0,6 Mio. Euro vorgenommen. Zuschreibungen auf das Anlagevermögen werden in Position 5 („sonstige betriebliche Erträge“) berücksichtigt.

Das Geschäftsjahr 2011 endet mit einem **Jahresüberschuss** von 5,9 Mio. Euro gegenüber 12,7 Mio. Euro im Jahr 2010. Die Abweichung gegenüber dem Vorjahr resultiert aus den genannten Einnahmerückgängen einerseits und der Erhöhung der Aufwendungen für die satzungsmäßigen Aufgaben andererseits.

Das Stiftungskapital konnte im Jahr 2011 um 6,0 Mio. Euro auf 47,6 Mio. Euro erhöht werden. Die Erhöhung resultiert maßgeblich aus lebzeitigen und testamentarischen Zustiftungen.

VON 100 EURO GEHEN AN



Sondervermögen

Sondervermögen im Stiftungskapital

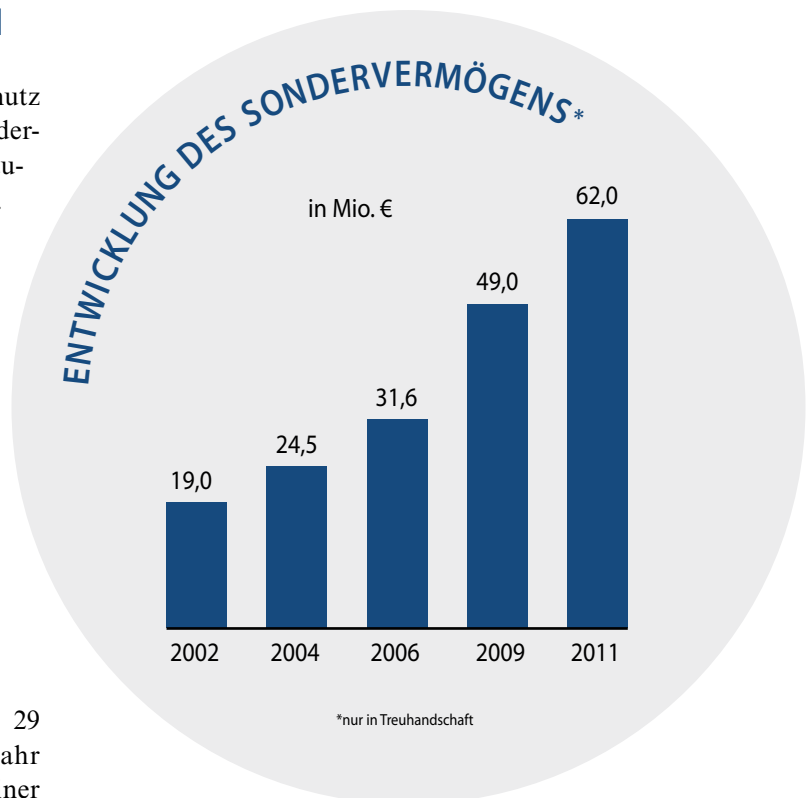
Im Kapital der Deutschen Stiftung Denkmalschutz werden derzeit u.a. zwei Themenfonds als Sondervermögen geführt: der Stiftungsfonds Jugendbauhütten sowie der Stiftungsfonds Dorfkirchen. Das Kapital beider Themenfonds wuchs 2011 durch Zustiftungen in Höhe von 353.520 Euro auf 3,7 Mio. Euro an. Der Stiftungsfonds Jugendbauhütten konnte um 35.500 Euro auf über 170.000 Euro aufgestockt werden. Mit den Erträgen wurde die Jugendbauhütte in Duisburg/Raesfeld unterstützt. Der Stiftungsfonds Dorfkirchen erhielt Zustiftungen in Höhe von 318.020 Euro und erreichte damit ein Kapital von rund 3,5 Mio. Euro. Aus dessen Erträgen konnten 2011 Maßnahmen an Dorfkirchen in Deersheim in Sachsen-Anhalt sowie im sächsischen Arnsdorf realisiert werden.

Neben den Themenfonds führt die Stiftung 29 Namensfonds im Sondervermögen. Im Berichtsjahr wurden sechs neue Namensfonds errichtet, einer davon im Stiftungsfonds Dorfkirchen. Das Kapital der Namensfonds stieg um rund 0,4 Mio. Euro auf knapp 2,1 Mio. Euro an. Aus den Erträgen in Höhe von über 35.000 Euro konnten Maßnahmen u.a. an der Windmühle in Ennigerloh und am Rothschnöberger Stolln in Reinsberg realisiert werden.

Das Sondervermögen im Stiftungskapital wird in der Bilanz der Deutschen Stiftung Denkmalschutz mit erfasst.

Sondervermögen in Treuhandenschaft

Über das Sondervermögen im Stiftungskapital hinaus führt die Deutsche Stiftung Denkmalschutz Sondervermögen in Treuhandenschaft. Getrennt vom Stiftungskapital der Deutschen Stiftung Denkmalschutz umfasst dieses Sondervermögen treuhänderische Individual- und Gemeinschaftsstiftungen sowie Namensfonds in deren Kapital. Das Kapital aller 225 treuhänderischen Stiftungen erhöhte sich 2011 durch Zustiftungen und Neuerrichtungen in Höhe von insgesamt rund 3,8 Mio. Euro auf zusammen knapp 49,7 Mio. Euro. Darüber hinaus gingen über 0,6 Mio. Euro Spenden für treuhänderische Stiftungen ein. Das Sondervermögen stieg im Berichtsjahr um über 3,3 Mio. Euro auf 62,0 Mio. Euro. Aus den Erträgen und Zuwendungen in Höhe



von rund 2,2 Mio. Euro konnten Maßnahmen an zahlreichen Förderprojekten umgesetzt werden.

Sieben neue treuhänderische Stiftungen in der Deutschen Stiftung Denkmalschutz wurden 2011 errichtet: Stiftung Ornamenta ecclesiae conservanda gegründet von den Geschwistern Fritz zum Erhalt von theologie- und kunstgeschichtlich bedeutsamen ornamentae ecclesiae, Stiftung „Deine Kirche“ zur Förderung von Bildungsprojekten zum sachgerechten Umgang mit Sakraldenkmälern und zu dessen Verständnis sowie Bewahrung von Sakraldenkmälern in Bau und Ausstattung, Dr.-Ursula-Wachtel-Stiftung zugunsten Dorfkirchen vornehmlich in den östlichen Bundesländern und Jutta Schoeller-Meinz-Stiftung für Denkmale in den östlichen Bundesländern in Bau und Ausstattung. Die Warburger Denkmalstiftung, die Stiftung Kloster Marienthal und die Stiftung Ev. Marktkirche Wiesbaden fördern mit Ihren Erträgen die im Stiftungsnamen verankerten Denkmale.

In der Gemeinschaftsstiftung Historische Gärten wurden im Berichtsjahr zwei Namensfonds errichtet.

Aufbau der Stiftung

Die 1985 gegründete Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist eine Stiftung des privaten Rechts mit Hauptsitz in Bonn und Außenstellen in Potsdam und Berlin. Ihre Organe sind der Vorstand und das Kuratorium.

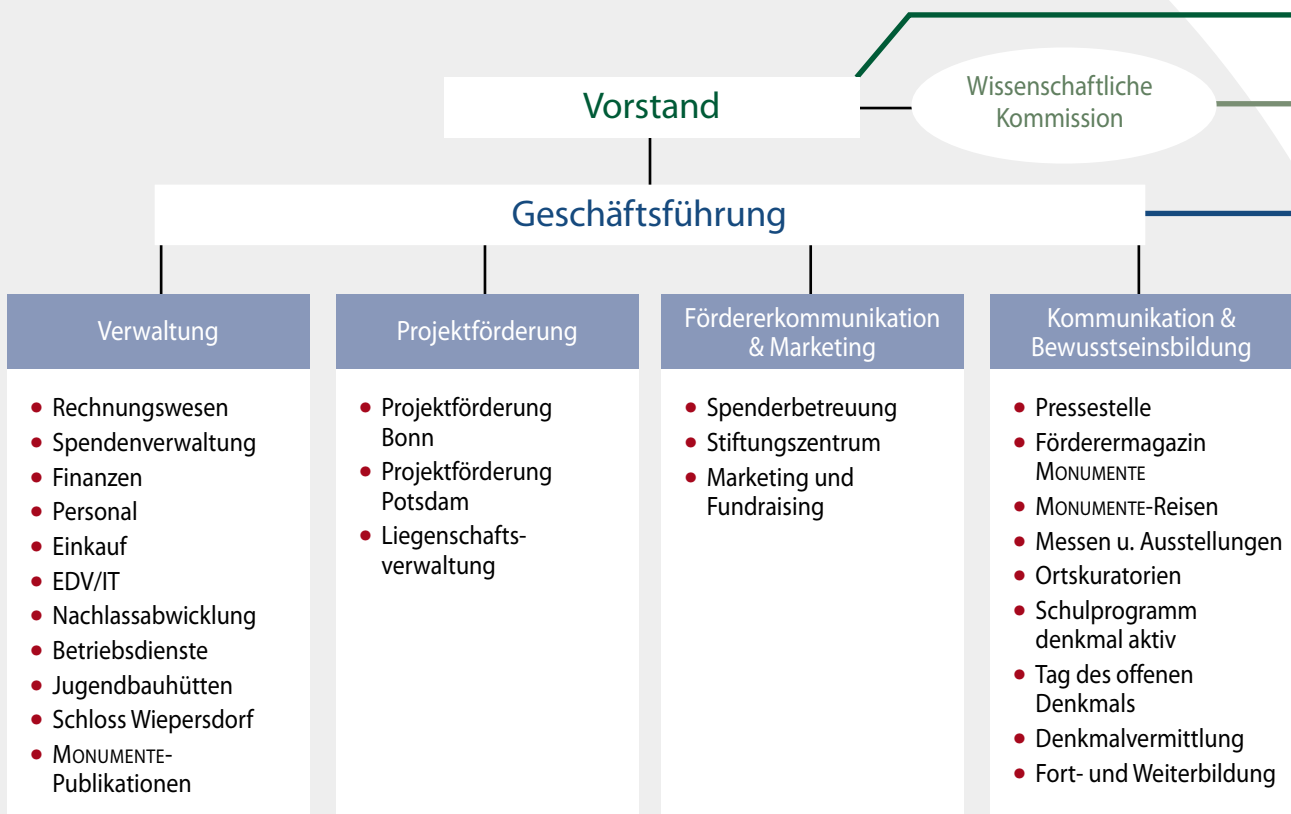
Dem hauptamtlichen **Geschäftsführer** obliegen die laufenden Geschäfte. Er ist dem Vorstand verantwortlich und an seine Weisungen gebunden.

Der **Vorstand** besteht aus mindestens vier und höchstens acht Mitgliedern, wobei eines davon ein Fachmitglied der Denkmalpflege ist. Er wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden, einen Schatzmeister und einen Justiziar. Alle Mitglieder sind ehrenamtlich tätig und dürfen keinerlei Vermögensvorteile aus ihrer Tätigkeit ziehen. Der Vorstand vertritt die Stiftung gerichtlich wie außergerichtlich. Er ist verantwortlich für die Verwaltung des Stiftungsvermögens sowie die Verwendung der Erträge und Spenden. Der Vorstand erlässt die Geschäftsordnung und entscheidet mit der Geschäftsführung über die Förderprojekte. Er legt dem Kuratorium den Jahresbericht und Haushaltsplan vor. Ferner bestellt und beauftragt der Vorstand die Mitglieder der Wissenschaftlichen Kommission sowie den Geschäftsführer. Ein Jahr vor Ablauf der fünfjährigen Amtsperiode wählt der

amtierende Vorstand nach Anhörung des Kuratoriums einen neuen Vorstand mit einfacher Mehrheit.

Das **Kuratorium** besteht aus maximal zwanzig Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst. Ihm gehören der jeweils amtierende Präsident und ein weiteres Mitglied des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz an. Alle Mitglieder werden vom Vorstand auf fünf Jahre bestellt und sind ehrenamtlich tätig. Das Kuratorium legt Richtlinien für die Arbeit des Vorstands fest, unterstützt diesen bei der satzungsgemäßen Erfüllung seiner Aufgaben und prüft den Haushaltsplan. Nach dem Tod des Vorsitzenden des Kuratoriums Prof. Gottfried Kiesow im November 2011 übernahm sein Stellvertreter Dr. Robert Knüppel dessen Aufgaben. Am 28.6.2012 wurde Dr. Tessen von Heydebreck als neuer Vorsitzender aus der Mitte des Kuratoriums gewählt.

Die **Wissenschaftliche Kommission** besteht aus mindestens drei vom Vorstand benannten Mitgliedern und weiteren zwei von ihr selbst kooptierten aus den Bereichen der Denkmalpflege und der Kunswissenschaften. Sie werden vom Vorstand bestellt. Die Kommission berät über alle Vorschläge und Förderanträge und gibt ein Gutachten an den Vorstand.



Mitglieder der Gremien der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

Kuratorium

Prof. Dr. Dr.-Ing. E. h. Gottfried Kiesow (*Vorsitzender*)
(verstorben am 7. November 2011)
 Dr. Robert Knüppel (*Stellv. Vorsitzender*)
 Frank Annuscheit
 Dr. Monika Bachtler
 Prof. Dr. h. c. Ludwig Georg Braun
 Benedikt Buhl
 Erika Friderichs
 Dr. Dankwart Guratzsch
 Prof. Monika Harms
 Dr. Tessen von Heydebreck
 Prof. Dr. Michael Junker
 Eva Kühne-Hörmann
 Lutz Marmor
 Georg Friedrich Prinz von Preußen
 Dr. Andrea Pufke
 Prof. Markus Schächter
 Prof. Dr.-Ing. habil. Dagmar Schipanski (*bis 9/2011*)
 Hanns-Eberhard Schleyer
 Prof. Dr. h. c. Dieter Stolte
 Johannes Fürst zu Waldburg-Wolfegg
 Prof. Dr. Gerd Weiß

Vorstand

Dr. Rosemarie Wilcken (*Vorsitzende*)
 Prof. Dr. Michael Krautzberger (*Stellv. Vorsitzender*)
 Andreas de Maizière (*Schatzmeister*)
 Gerhard Eichhorn
 Prof. Dr. Jörg Haspel
 Prof. Dr. Klaus Trouet

Wissenschaftliche Kommission

Horst von Bassewitz (*Vorsitzender*)
 Prof. Dr. Michael Hesse (*Stellv. Vorsitzender*)
 Dr. Rolf Bärenfänger
 Dr.-Ing. Noline-Maria Bauers
 Dr. Klaus von Krosigk
 Ira Diana Mazzoni
 Prof. Dr. Hans-Rudolf Meier
 Christine Schimpfermann
 Dr. Dr. h. c. Eckhart von Vietinghoff
 Prof. Dr. Gerd Weiß

Geschäftsführung

Dr. Wolfgang Illert



*Pumpräder im Salinen-
gebäude in Bad Reichenhall*

Die Stiftung ersetzt den 26 ehrenamtlichen Mitgliedern des Vorstands und Kuratoriums ausschließlich ihre Auslagen, hauptsächlich Reise- und Übernachtungskosten. Sonstige Vergütungen wie Tagungs- oder Sitzungsgelder werden nicht bezahlt. Der Tod des Kuratoriumsvorsitzenden im November führt zur Neuwahl des Vorsitzenden im Juni 2012. Bis dahin übernimmt die stellvertretende Vorsitzende die Leitung des Gremiums.

Zum 31. 12. 2011 beschäftigte die Stiftung an den Standorten Bonn, Potsdam und Berlin, sowie an den Standorten der DenkmalAkademie und diversen Denkmälern im Besitz der Stiftung 168 Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit. Das entspricht 138 Vollzeitstellen. Unbefristet angestellten Mitarbeitern sagt die Stiftung eine betriebliche Altersversorgung in Form einer arbeitgeberfinanzierten Direktversicherung zu. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz stellt dauerhaft einen Ausbildungsplatz in der Verwaltung zur Verfügung. So beendete eine Auszubildende im Berichtsjahr ihre Ausbildung und wurde als Mitarbeiterin in Vollzeit übernommen. Im September begann eine neue Auszubildende die Ausbildung zur Fachfrau für Bürokommunikation.

Neben den Gremienmitgliedern sind weitere rund 540 ehrenamtliche Mitarbeiter für die Stiftung tätig, hauptsächlich in Ortskuratorien (S. 20).



Dahlwitz-Hoppegarten

Mitgliedschaften

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist Mitglied in Deutschen Kulturrat, im Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz, bei der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger sowie bei Europa Nostra, dessen Geschäftsstelle die Stiftung betreut, und beim National Trust in Großbritannien. Ferner ist die Stiftung Mitglied beim Bundesverband Deutscher Stiftungen, dem Bundesverband der deutschen Wissenschaft, im Fachwerkzentrum Quedlinburg e.V., im Handwerkszentrum Görlitz e.V., beim Maritimen Denkmalschutz e.V. und im Förderverein Bagno-Konzertsaal.

Beteiligungen und Denkmale in Stiftungsbesitz

Neben den Geschäftsstellen in Bonn und Berlin befinden sich noch weitere Denkmale im Besitz der Stiftung. Durch den Erwerb wurden sie vor dem Verfall oder einer gänzlich ungeeigneten Nutzung bewahrt. Dazu zählen die Gebäude der Denkmal-Akademie in Romrod und Görlitz und das Linhardt-Haus in Quedlinburg, in dem die Teilnehmer der Jugendbauhütte ihr Quartier bezogen haben. In Schloss Wiepersdorf finden heute Künstlerseminare statt. Darüber hinaus besitzt die Stiftung Wohngebäude und Wohnungen, die ihr aus Nachlässen zugefallen sind und deren Mieteinnahmen es ermöglichen, bedrohte Baudenkmale zu unterstützen. Infolge von Erbschaften ist die Stiftung an einer Parkplatzgesellschaft in Görlitz, sowie an Grundstücken und Immobilien in Hamburg beteiligt. Ferner hält Sie den Hauptteil (95 Prozent) der Brandenburgischen Schlösser gGmbH.

Um akut vom Verfall bedrohten Herrenhäusern, Schlössern, Gärten und Parkanlagen im Land Brandenburg eine Zukunft zu geben, gründete die Stiftung 1992 mit der Landesregierung die Brandenburgische Schlösser gGmbH. Aufgabe der gemeinnützigen Betriebsgesellschaft ist es, die Denkmale zu sanieren, einer denkmalgerechten Nutzung zuzuführen, sie zu verwalten und durch dauerhafte Bauunterhaltung langfristig zu sichern. Seit 2004 finanziert allein die Deutsche Stiftung Denkmalschutz die Brandenburgische Schlösser gGmbH. Die Geschäftsführung obliegt seit 1997 Herrn Dr. Illert, der seit 2008 auch die Geschäfte der Deutschen Stiftung Denkmalschutz führt. Im Berichtsjahr konnten v.a. Projekte in Groß Rietz, Dahlwitz, Altdöbern und Doberlug fortgesetzt werden.

Partner der Stiftung

Die Stiftung gibt Denkmälern eine Zukunft – oft dank partnerschaftlicher Zusammenarbeit. Dorfkirche in Vehlefanz, Brandenburg

Projekt Jugendbauhütten

Internationale Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd); Europäische Union; Bundesrepublik Deutschland; Bundesländer Bayern, Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen; Altstadtstiftung Görlitz; Bezirk Oberpfalz-Regensburg; Deutsche Bundesstiftung Umwelt; Hansestadt Stade; Hansestadt Stralsund; Hansestadt Wismar; Klosterkammer Hannover; Kreis Regensburg; Kreissparkasse Stade; Landkreis Oberspreewald-Lausitz; Landkreis Ostprignitz-Ruppin; Landkreis Stade; Landschaftsverband Rheinland; Landschaftsverband Westfalen-Lippe; Lions Clubs im Landkreis Stade; Possehl-Stiftung Lübeck; Sparkasse Hamburg-Buxtehude; Sparkasse Stade-Altes Land; Stadt Buxtehude; Stadt Mühlhausen; Stadt Regensburg

Projekt Tag des offenen Denkmals

Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder, Landesämter für Denkmalpflege und Archäologie, Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz, kommunale Spitzenverbände, Evangelische Kirche in Deutschland, Deutsche Bischofskonferenz, Bund Heimat und Umwelt, Deutsche Burgenvereinigung sowie viele Kreise, Städte, Gemeinden, Verbände, Vereine, private Denkmaleigentümer und Bürgerinitiativen

Programm denkmal aktiv

Kultur- bzw. Bildungsministerien der Bundesländer Bayern, Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen; Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen; Europäischer Sozialfond; Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland; Klosterkammer Hannover; LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland; LWL-Amt für Denkmalpflege in Westfalen; Deutsche Bundesstiftung Umwelt sowie Sponsoren aus der Wirtschaft

Die Arbeit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz wäre ohne ein großes Netzwerk von Partnern undenkbar. Die folgenden Institutionen unterstützen:

Deutsche Stiftung Denkmalschutz

Deutschlandfunk, ZDF, Bundesstiftung Baukultur, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Deutscher Kulturrat, Deutsche Bischofskonferenz, Evangelische Kirche in Deutschland, Beck'sche Stiftung, Bruckmayer-Stiftung, Commerzbank-Stiftung, Gerhard ten Doornkaat Koolman-Stiftung, Rudolf-August Oetker-Stiftung, Stiftung Rudolf Brand - Helmut Schöler gGmbH, Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (Stiftung KiBa), Wüstenrot Stiftung, Deutsches Stiftungszentrum GmbH, Deutsche StiftungsTrust GmbH, Deutsche Burgenvereinigung e.V., Förderkreis Alte Kirchen e.V., Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V., IDEA-Initiative im Denkmalschutz engagierter Ärzte und Apotheker sowie weitere rechtsfähige Stiftungen

GlücksSpirale

Seit 1991 ist die Deutsche Stiftung Denkmalschutz dritter bundesweiter Destinatär der GlücksSpirale, der Rentenlotterie von Lotto. Durch diesen wichtigen Partner kamen im Jahr 2011 der Denkmalpflege über 17,2 Mio. Euro zugute.

www.denkmalschutz.de/bilanz.html

Herausforderungen und Ausblick

Die Arbeit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz birgt viele Möglichkeiten, ist aber auch mit Unwägbarkeiten behaftet. Beispiele für diese Herausforderungen und ein kurzer Ausblick werden hier aufgezeigt.

Möglichkeiten und Chancen

- Die Stiftung fördert als eine von wenigen gemeinnützigen Institutionen im Bereich der Denkmalpflege bundesweit und ermöglicht so eine vielfältige Projektarbeit.
- Wie ihre Zuwendungen eingesetzt werden, können Spender und Stifter oft vor Ort mit eigenen Augen sehen.
- Denkmalschutz ist nachhaltig und interessant für Kooperationspartner, die sich im Bereich CSR für Kultur engagieren.
- Projekte werden von qualifizierten Mitarbeitern der Stiftung vor Ort betreut.
- Fördergelder werden ohne Umwege wirksam.
- Lobbyarbeit ermöglicht Einfluss auf richtungsweisende Entscheidungen im Bereich der Kultur- und Denkmalpflege.
- Zunehmende zweckgebundene Sondervermögen der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, wie z.B. Treuhandstiftungen, machen eine dauerhafte Positionierung der Stiftung und ihrer Arbeit bundesweit vor Ort möglich.
- Investitionen in bedeutende sanierungsbedürftige Denkmale ermöglichen eine alternative Möglichkeit im Anlageportfolio und verwirklichen zugleich den Satzungszweck, Denkmale zu erhalten.
- Umfangreichere bundesweite Öffentlichkeitsarbeit ist durch den Ausbau der Ortskuratorien leichter möglich.

Einschränkungen und Risiken

- Die Umstellung des nationalen Zahlungssystems auf SEPA birgt Risiken v.a. in Hinblick auf die Bindung der Dauerspender. Vorteil der Stiftung im Vergleich zu anderen Organisationen ist, dass sie keine Mitgliedsbeiträge erhebt und daher nur in einem geringeren Maße von der Umstrukturierung des Lastschriftverfahrens betroffen ist.
- Instabile Finanzmärkte und die Eurokrise stellen ein permanentes Risiko dar, sowohl auf der Einnahmeseite als auch im Kapitalanlagebereich.
- Neue Erkenntnisse während der Projektphase führen dazu, dass Restaurierungskonzepte angepasst werden müssen, z.B. Finanzplan, Zeitplan.

- Wenn andere Finanzpartner vor Ort ausfallen, können Förderprojekte der Stiftung nicht wie geplant realisiert werden.
- Der Handlungsspielraum bei der Förderprojektauswahl wird durch zweckgebundenen Zuwendungen stark beeinflusst und beschränkt.
- Die Diskussion um die Privatisierung der Lotterien in Deutschland sowie die regionale Rückführung der Mittel der GlücksSpirale in die einspielenden Bundesländer haben Auswirkungen auf die Fördertätigkeit der Stiftung. Sie können den Handlungsspielraum und die Auswahl der Förderprojekte einschränken. Derzeit erhält die Deutsche Stiftung Denkmalschutz rund 35 Prozent ihrer Zugänge aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.

Ausblick

- Der zum Januar 2011 neu gewählte Vorstand hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Leitlinien und Ziele der Stiftung zu diskutieren und weiterzuentwickeln. Ebenfalls werden die Organisationsstruktur, interne Abläufe und Regelwerke neu gefasst.
- In diesem Zusammenhang soll in den nächsten beiden Jahren geprüft werden, ob die Deutsche Stiftung Denkmalschutz sich um das DZI-Spendensiegel bemühen soll.
- Die SEPA-Umstellung stellt die Stiftung organisatorisch vor eine große Herausforderung. Bis Februar 2014 muss die technische und organisatorische Umstellung und auch die Kommunikation des neuen Zahlungssystems vollzogen sein.
- Durch den Umzug der Geschäftsstelle in das unter Denkmalschutz stehende Gebäude in der Schlegelstraße 1 in Bonn ist ein effizienterer Geschäftsablauf ermöglicht worden. Nun steht eine Erweiterung der Räumlichkeiten an, um auch die MONUMENTE-Publikationen an diesem Standort zu verankern.
- Mit dem Erwerb des berühmten Nicolaihaus in der Brüderstraße 13 in Berlin ist ein wichtiges Denkmal der Aufklärung nach jahrzehntelanger Vernachlässigung wieder in die Hand der Bürgerschaft zurückgefallen. Es wird Platz für private und gewerbliche Zwecke zur Miete bieten sowie die Außenstelle Potsdam und die Repräsentanz Berlin der Stiftung unter einem Dach vereinen. So werden einerseits Mieten eingespart und gleichzeitig Erträge erwirtschaftet. Darüber hinaus positioniert sich die Stiftung noch stärker als Lobby für Deutschlands Denkmale am Regierungssitz.

- Die Neugestaltung des Glücksspielstaatsvertrags wird den Gewinnspielmarkt verändern. Es bleibt abzuwarten, welche Änderungen Einzug in die neue Gesetzgebung finden und welche Auswirkungen sich daraus für die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ergeben. Vermutet werden kann eine Diversifikation des Glücksspielangebots, was evtl. zu Einnahmeneinbußen bei den einzelnen Anbietern wie der GlücksSpirale führen kann. Damit verbunden wäre ein Rückgang der Zuwendungen auch an die Stiftung aus Mitteln der GlücksSpirale.
- Langfristig soll durch gezielte Maßnahmen das Stiftungskapital nachhaltig erhöht werden. Die Jubiläums-Aktion „Zustifter bauen auf Kultur.“ wird fortgesetzt, um das Stiftungskapital kontinuierlich aufzubauen. Auch die Jubiläums-Kampagne KULTURGUT soll weiterhin dazu beitragen, v.a. auch jüngere Menschen für das Thema Denkmalschutz zu gewinnen.
- Langfristig angelegte Förderprogramme, wie z. B.

im Bereich der Jugendarbeit, schränken ein flexibles Handeln der Stiftung in anderen Förderbereichen ein.

- Themen- und Gemeinschaftsstiftungen / -fonds sollen weiterhin forciert werden. Deren Zweck soll verstärkt die Förderung bestimmter Denkmalgattungen sein, im Gegensatz zu einzelnen Denkmälern. Ähnlich dem erfolgreichen Beispiel der Gemeinschaftsstiftung Historische Gärten oder des Stiftungsfonds Dorfkirchen ermöglicht diese Form der Förderung es der Stiftung die Erträge gezielt dort einzusetzen, wo sie am dringendsten benötigt werden.
- Ferner ist abzuwägen, ob das Mindesterrichtungskapital einer Treuhandstiftung von 150.000 Euro auf 200.000 Euro heraufgesetzt werden soll, um förderungsfähigere und effizientere Projektarbeit zu ermöglichen.

Was ist SEPA ?

SEPA ist die Abkürzung für Single Euro Payments Area. Damit schafft die Europäische Union einen grenzüberschreitenden einheitlichen Euro-Zahlungsverkehr.

Wer ist von SEPA betroffen?

Alle Teilnehmer am bargeldlosen Zahlungsverkehr, also alle Kontoinhaber: Privatpersonen, Unternehmen, Organisationen etc. im ganzen Euro-Zahlungsraum.

Was ändert sich mit SEPA?

- Statt Kontonummer und Bankleitzahl werden in Zukunft nur noch IBAN (International Bank Account Number, die internationale individuelle Kontonummer) sowie BIC (Business Identifier Code, identifiziert jede Bank) verwendet.
- Auch weiterhin werden Überweisungen und Lastschriften möglich sein, das Verfahren wird sich jedoch verändern.
- Alle am Zahlungsverkehr teilnehmenden Unternehmen und (Non-)Profit-Organisationen, also auch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, müssen interne Systeme technisch und organisatorisch auf die SEPA-Anforderungen umstellen. Bis Februar 2014 muss diese Umstellung vollzogen sein.
- Bis Februar 2016 können Förderer ihre Kontonummer und

Bankleitzahl bei Zahlungen innerhalb Deutschlands weiter verwenden, sofern ihre Bank die Konvertierung in die IBAN anbietet.

Welche Vorteile bringt SEPA?

- Spenden und Zustiftungen aus dem europäischen Ausland können schnell, einfach und bequem von jeder Bank ausgeführt werden. Dies gilt für Überweisungen ebenso wie für Einmal- oder Dauerlastschriften.
- Für grenzüberschreitende Euro-Zahlungen dürfen keine höheren Entgelte erhoben werden als für inländische Euro-Zahlungen.
- Überweisungen dauern grenzüberschreitend nur noch einen Werktag

Welche Nachteile bringt SEPA ?

- IBAN und BIC sind nicht mehr so eingängig wie Kontonummer und Bankleitzahl.
- Das Lastschrifteinzugsverfahren wird aus deutscher Sicht etwas komplexer.

IBAN und BIC der Deutschen Stiftung Denkmalschutz:

IBAN: DE16 3804 0007 0305 5555 00

BIC: COBA DE FF XXX

Vom Antrag zum Förderprojekt



*Qualitätssicherung:
eine Restauratorin vor Ort
St. Gallus in Kisslegg*

Kosten erfolgt nicht nach festen Prozentsätzen. Jede Fördersumme wird für konkret geplante Maßnahmen innerhalb eines Abrechnungsjahres bewilligt. Die Vorbereitungen sowie die Maßnahmen werden von qualifizierten Fachreferenten und Architekten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz begleitet.

Die jährliche Frist zur Antragsabgabe endet im August. Im Februar oder März des folgenden Jahres tritt die Wissenschaftliche Kommission zusammen, um die Anträge zu begutachten. Die von Vorstand und Geschäftsführung befürworteten Förderverträge werden ab März geschlossen.

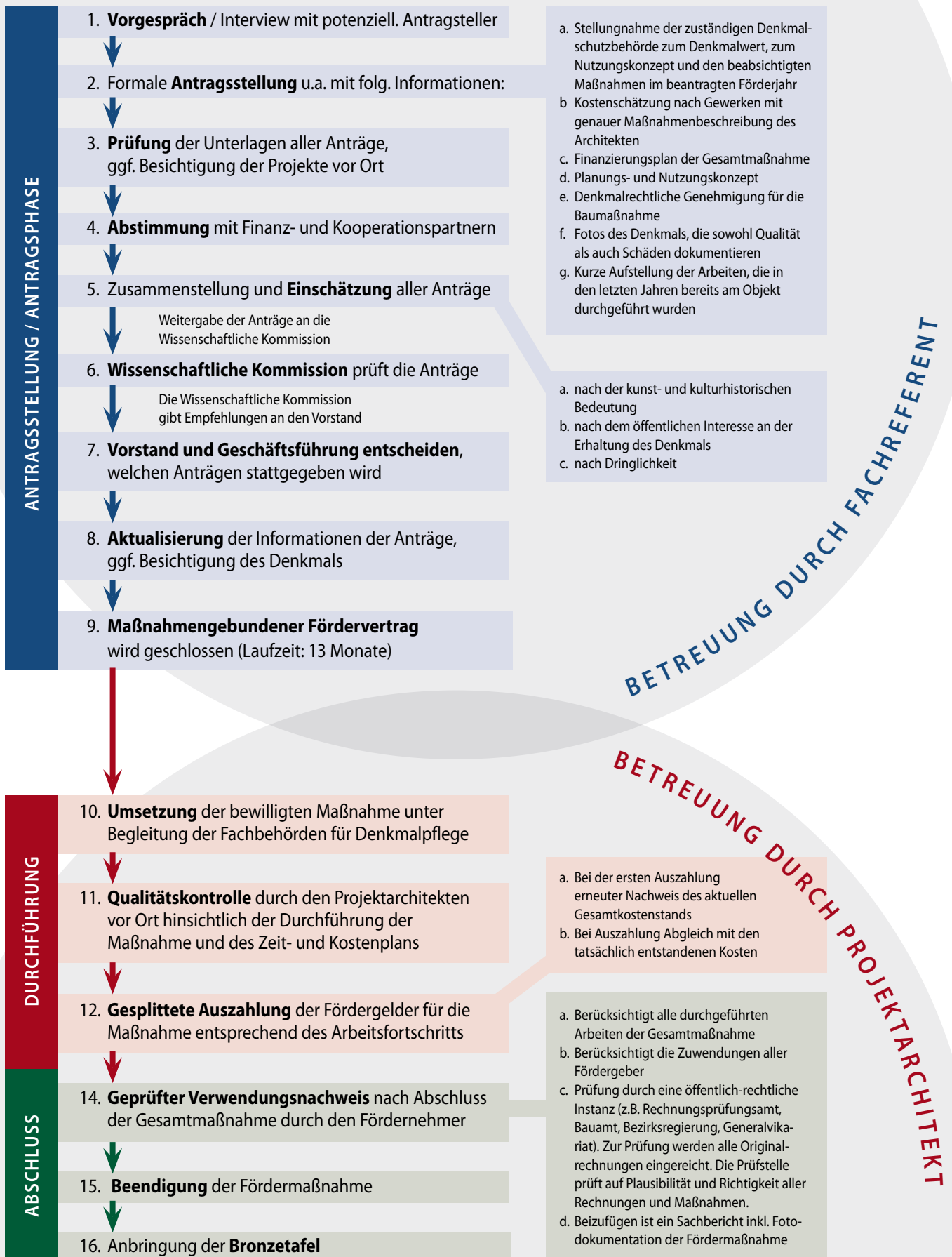
Grundsätzlich sollen alle Leistungen durch Fachfirmen ausgeführt werden. Der Antragsteller wählt Dienstleister und Handwerker aus und übernimmt die Bauleitung. Die bewilligten Fördersummen können nach einzelnen Gewerken abgerufen werden, damit die Fördernehmer sie nicht auslegen müssen.

Zum Abschluss jeder Fördermaßnahme muss eine fachliche Bewertung durch die zuständigen Denkmalschutzbehörden eingeholt werden. Der geprüfte Verwendungsnachweis ermöglicht eine schnelle und effiziente Kontrolle durch die Stiftung. Zu viel ausbezahlte Fördergelder werden zurückgefordert, über die vereinbarte Fördersumme hinaus entstandene Kosten werden nicht automatisch von der Stiftung übernommen. Zuletzt dokumentiert das Anbringen einer Bronzeplakette deutlich sichtbar die Unterstützung durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz.

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz fördert bevorzugt Denkmale im Besitz von Privatpersonen, privaten Einrichtungen, Kirchengemeinden und Kommunen. Sie hilft dort, wo Eigentümer nicht in der Lage sind, ihren Anteil bei der Erhaltung eines Denkmals alleine aufzubringen. Die Empfänger der Stiftungsgelder müssen alle sonstigen zur Verfügung stehenden Finanzierungsquellen ausschöpfen.

Voraussetzung für einen Fördervertrag ist grundsätzlich die positive Bewertung des Denkmals durch die zuständigen Denkmalschutzbehörden. Über Höhe und Umfang einer Förderung entscheidet die Stiftung alleine und unabhängig. Die Beteiligung an den

Projekttablauf – Individuelle Begleitung sichert Qualität



452 geförderte Denkmale im Jahr 2011

Abkürzungen der Bundesländer

BE = Berlin
 BB = Brandenburg
 BW = Baden-Württemberg
 BY = Bayern
 HB = Bremen
 HH = Hamburg
 HE = Hessen
 MV = Mecklenburg-Vorpommern
 NI = Niedersachsen
 NW = Nordrhein-Westfalen
 RP = Rheinland-Pfalz
 ST = Sachsen-Anhalt
 SH = Schleswig-Holstein
 SL = Saarland
 SN = Sachsen
 TH = Thüringen

■ **Aach** (BW), Burgruine Alter Turm
Abenberg (BY), Schloss Dürrenmungenau
Aldenhoven (NW), Burg Engelsdorf
Alfter (NW), ehem. Statthalterhof
Altenburg (TH), ehem. Rittergut Oberzetzsch
Altentreptow (MV), Stadtkirche St. Petri
Altwarp (MV), Dorfkirche
Amorbach (BY), ehem. Benediktinerabteikirche
Andernach (RP), ev. Christuskirche
Arendsee (Altmark) (ST), Klosterkirche
Arnsdorf (SN), Dorfkirche
Arnstadt (TH), Oberkirche
Arzberg (SN), Dorfkirche Blumberg
Augsburg (BY), ev.-luth. Pfarrkirche St. Anna, Wieselhaus
Aukrug (SH), Rauchkate „Dat ole Hus“
 ■ **Bad Arolsen** (HE), Alter Friedhof
Bad Belzig (BB), Dorfkirche Lübnitz
Bad Breisig (RP), kath. Pfarrkirche St. Marien Niederbreisig
Bad Frankenhausen (TH), Unterkirche St. Georg
Bad Harzburg (NI), Cafe Winuwuk und Sonnenhof
Bad Münstereifel (NW), Haus Französische Lilie, Kelto-römischer Tempelbezirk Nöthen
Bad Salzdetfurth (NI), Schloss Bodenburg
Bad Sassendorf (NW), Dorfkirche Johannes der Täufer Neuengeseke
Bad Segeberg (SH), Wollspinnerei Blunck
Bad Wilsnack (BB), St. Nikolaikirche (Wunderblutkirche), Dorfkirche Klein Lüben
Bad Wimpfen (BW), ehem. Stiftskirche St. Peter im Tal
Bad Wurzach (BW), Heidgauer Torfwerk
Balingen (BW), Villa Erhard Frommern
Ballenstedt (ST), Schloss
Bamberg (BY), Stadtpfarrkirche Unsere Liebe Frau
Bautzen (SN), Dom St. Petri (Simultankirche)
Bayreuth (BY), ev.-luth. Stadtkirche Hl. Dreifaltigkeit
Bebra (HE), Burg Solz
Beelen (NW), Haus Heuer
Beilrode (SN), Heilandskirche
Bendeleben (TH), Orangerie

Bendorf (RP), Sayner Hütte
Benediktbeuern (BY), Kloster
Bennungen (ST), Birkenhof
Berching (BY), Benediktinerabtei Plankstetten
Bergen (MV), St. Marienkirche
Bergen (ST), Kommende
Berka vor dem Hainich (TH), Dorfkirche
Berlin (BE), Landhaus Am Rupenhorn, Wilhelm-Griesinger-Krankenhaus, Taborkirche, Dorfkirche Rahnsdorf, Heimatmuseum Köpenick, Waldfriedhof Oberschöneweide, ehem. Gutshaus Hohenschönhausen, Anatomisches Theater, ehem. kgl. Tierarztschule, ehem. Jüdisches Krankenhaus, Parochialkirche, kath. Pfarrkirche Herz-Jesu Prenzlauer Berg, Lilienthaldenkmal, Martin-Luther-Gedächtniskirche, Studentendorf Schlachtensee
Bernkastel-Kues (RP), Burgruine Landshut
Beverungen (NW), Burg Herstelle
Bismark (Altmark) (ST), Gutskirche Schönfeld
Bleicherode (TH), Waldhaus Japan, Bildtapete
Blieskastel (SL), Schlosskirche
Bochum (NW), Erlöserkirche, Johanneskirche Altenbochum
Boitzenburg (BB), Pfarrkirche „St. Marien auf dem Berge“
Brakel (NW), Gutsanlage Hembsen
Brandenburg a.d. Havel (BB), Schloss und Park Gollwitz
Braunlage (NI), Sanatorium Dr. Barner
Braunschweig (NI), Torhäuser, Wasserturm Giersberg
Bredelar (NW), Kloster, Mühle
Bremen (HB), Rathaus
Büdingen (HE), Schloss Büdingen
Bünde (NW), Pauluskirche
Burgwedel (NI), Bockwindmühle Wettmar
Burscheid (NW), Fachwerkhaus
Butzbach (HE), Bauernhaus, Solms-Hohensolms Schloss
 ■ **Calw** (BW), Der Lange
Casekow (BB), Dorfkirche
Chemnitz (SN), Stadtkirche St. Jakobi
Cleebronn (BW), Burg Magenheim
Coswig (Anhalt) (ST), Simonetti-Haus
Cremlingen (NI), Schlosspark Destedt
Crock (TH), Dorfkirche
 ■ **Dahme/Mark** (BB), Bürgerhaus, Dorfkirche Niebendorf
Damshagen (MV), Dorfkirche
Darmstadt (HE), Paulusplatz
Deißlingen (BW), ehem. Empfangsgebäude des Staatsbahnhofs Trossingen
Dermsdorf (TH), Dorfkirche St. Johannis-Baptista
Dessau (ST), Neuer Wasserturm am Lutherplatz
Dinkelsbühl (BY), Stadtmühle
Dorf Mecklenburg (MV), Dorfkirche
Dortmund (NW), Hafenkranne
Dresden (SN), Frauenkirche, Körnerhaus, Lingnerschloss, Waldschlösschen, Neptunbrunnen Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt, Chinesischer Pavillon Weißer Hirsch

Duisburg (NW), Friedhof, Gruft Böninger
 ■ **Eberstadt** (BW), ehem. Schulhaus
Eggenfelden (BY), Stadtpfarrkirche St. Nikolaus und St. Stephanus
Einbeck (NI), ehem. Kornhaus, Marktkirche St. Jacobi
Eisfeld (TH), Stadtkirche „Zur Hl. Dreifaltigkeit“
Eishausen (TH), Dorfkirche
Eixen (MV), Dorfkirche
Eltville (HE), Fachwerkhaus
Emmerthal (NI), Rittergut Ohr
Ennigerloh (NW), Windmühle
Erfurt (TH), Augustinerkloster
Eschbach (BW), Weinstetter Hof
Espenhain (SN), Dorfkirche Großpötzschau
Essen (NW), Neue Synagoge
Esslingen (BW), Burgstapel, Central-Theater
 ■ **Fahrenwalde** (MV), Schlossanlage Bröllin
Flechtendorf (HE), Kloster Flechtendorf
Frankenblick (TH), Schloss Rauenstein
Frankfurt a. Main (HE), Stadtkirche St. Leonhard
Freiburg (BW), Hauptfriedhof, Münster
Freiburg /Elbe (NI), Gut Neuensteden
Freudenberg (BW), Burg
Friedrichshafen (BW), Zeppelindorf
Friedrichstadt (SH), Laman Trip Haus
Frielandorf (HE), Gutshof von Baumbach Großropperhausen
 ■ **Gaienhofen** (BW), Otto-Dix-Haus Hemmenhofen
Gartow (NI), Schloss Gartow
Gehrden (NI), Obergut
Geiselhöring (BY), Schloss Sallach
Geisenheim (HE), kath. Pfarrkirche Hl. Kreuz, Rheingauer Dom
Gernsbach (BW), Storchenturm
Glashütte (SN), Erbgericht Reinhardtsgrimma
Glewitz (MV), Dorfkirche
Golßen (BB), Dorfkirche Mahlsdorf
Görlitz (BB), Dorfkirche Malchow
Görlitz (SN), Frauenkirche, Nikolaifriedhof, Bürgerhäuser
Göttingen (NI), St. Jacobi
Gräben (BB), Mühlenensemble
Grasbrunn (BY), Kirche St. Ägidius
Greifswald (MV), Dom St. Nikolai, St. Marien
Grimma (SN), Dorfkirche Döben
Groß Wokern (MV), Dorfkirche
Großheirath (BY), ev.-luth. Marienkirche
Großneuhäuser (TH), Dorfkirche St. Georg
Großschwabhausen (TH), Eulensteinscher Hof
Gudow (SH), Dorfkirche St. Marien
 ■ **Hainewalde** (SN), Kanitz-Kyaw'sches Schloss
Halberstadt (ST), Liebfrauenkirche, Dom
Halle a.d. Saale (ST), Stadtgottesacker
Hamburg (HH), Hamburger Sternwarte, Hauptkirche St. Katharinen, St. Severini Kirchwerder, St. Gertrud-Kirche
Hamm (NW), ev. Pauluskirche

Harzgerode (ST), Dorfkirche Dankerode
Haßmersheim (BW), Burg Guttenberg
Havixbeck (NW), Haus Stapel
Heideblick (BB), Dorfkirche Pitschen
Heidenheim (BW), Totenbergkapelle St. Peter
Heiligengrabe (BB), Kloster Stift zum Heiligengrabe
Herford (NW), Villa Schönfeld
Herzogenrath (NW), Pfarrkirche St. Willibrord
Hessisch Oldendorf (NI), Fachwerkhaus
Hettstedt (ST), Benediktinerabtei Nikolai Burgörner
Hockenheim (BW), kath. Stadtpfarrkirche St. Georg
Hofgeismar (HE), Haus Paepke
Hohenkirchen (MV), Dorfkirche
 ■ **Jemgum** (NI), Wohnhaus
Jerichow (ST), Kloster
Jüterbog (BB), Nikolaikirche, ehem. Grafschaft Kloster Zinna
 ■ **Kaiserslautern** (RP), Protestantische Christuskirche
Kall (NW), Kloster Steinfeld
Karlsruhe (BW), Vierortbad
Kaub (RP), ehem. Gasthaus Stadt Mannheim
Kelheim (BY), Benediktinerabtei Weltenburg
Kempten i. Allgäu (BY), Kapelle St. Stefan zu den hohen Stegen (Keck-Kapelle), St. Mangkirche
Kerpen (NW), Schloss Türnich
Ketzin (BB), Dorfkirche Paretz
Kevelaer (NW), Gnadenkapelle
Kirchheim (BW), Klosterkirche St. Maria
Kirchheim i. Schwaben (BY), kath. Englisch-Gruß-Kapelle mit angebautem Mesnerhaus
Kißlegg (BW), St. Gallus
Kläden (ST), Dorfkirche Darnowitz
Kleinfurra (TH), Dorfkirche Hain
Klipphausen (SN), Schloss Scharfenberg
Klitsche (ST), Dorfkirche Altenklitsche
Koblentz (RP), Pestkreuz
Koblentz-Pfaffendorf (RP), ev. Kirche
Kohren-Sahlis (SN), Christuskirche Rüdigsdorf
Korschenbroich (NW), Schloss Myllendonk
Kulmbach (BY), Rathaus
 ■ **Ladenburg** (BW), St. Gallus
Langenhagen (NI), Rohdehof
Langwedel (NI), Häuslingshaus
Lauffen a. Neckar (BW), Regiswindiskirche, Stadtmauer
Lautertal (HE), Totenkirche
Leichlingen (NW), Haus Vorst
Leipzig (SN), ehem. „Hotel de Pologne“, ehem. Universitätskirche, Epitaphien, Gerhardscher Gartenpavillon
Lengeföld (SN), ev. Kirche
Lengerich (NW), ev. Stadtkirche Lengerich
Letzingen (ST), Schlosskirche
Leutershausen (BY), Wasserschloss Rammersdorf
Leverkusen (NW), Wasserturm Lich (HE), Kloster Arnsburg

- Lilienthal** (NI), Dorfkirche St. Jürgen
Limburg a.d. Lahn (HE), Schloss
Lindlar (NW), Marienkapelle
Lippetal (NW), Schloss Hovestadt
Löbnitz (SN), Dorfkirche
Lübeck (SH), Kaiserturm
Lüdenscheid (NW), Maschinenfabrik Hesse & Jäger, Wasserschloss Neuenhof
Lüdinghausen (NW), Hof Grube
Ludwigsfelde (BB), Dorfkirche Siethen
Lüneburg (NI), St. Johanniskirche
Lürschau (SH), Gut Falkenberg
- **Mainz** (RP), Raimundtor, Schloss
Malente (SH), St. Johannes
Mannheim (BW), kath. Pfarrkirche Hl. Geist, Spitalkirche, Alte Schule Seckenheim, Wasserturm Seckenheim
Mansfeld (ST), St. Georg
Maria Laach (RP), Abtei
Mariemünster (NW), Kloster
Markersdorf (SN), Dorfkirche Friedersdorf
Marlow (MV), Dorfkirche und Kloster Wulfshagen
Meerane (SN), Stadtkirche St. Martin
Meißen (SN), Prälatenhaus, Trinitatiskirche Zscheila
Merseburg (ST), Dom
Mestlin (MV), Kulturhaus
Mettlach (SL), kath. Kapelle St. Joseph
Michendorf (BB), Schäferhaus Langerwisch
Mitterfels (BY), historische Hien-Sölde
Mölln (MV), Dorfkirche Klein Helle
Moltzow (MV), Dorfkirche Rambow
Mönchengladbach (NW), Citykirche
Monschau (NW), ev. Kirche
Mühlberg/Elbe (BB), Kloster Güldenstern
Mülheim a.d. Ruhr (NW), Eisenbahnausbesserungswerk
München (BY), Theatinerkirche St. Kajetan
Münnerstadt (BY), Heimatspielhaus
Murnau a. Staffelsee (BY), Schloss Murnau
- **Naumburg a.d. Saale** (ST), Steinernes Festbuch
Neckarsteinach (HE), Mittelburg
Neddemin (MV), Dorfkirche
Neuburg a.d. Kammel (BY), Schloss Edelstetten
Neulewin (BB), Dorfkirche Neulietzegöricke
Neustadt a.d. Weinstraße (RP), Oberes Schösschen
Niedereschach (BW), Schlosshof
Niedergebra (TH), Apostelbrücke
Nördlingen (BY), Winter'sches Haus, ev.-luth. Stadtpfarrkirche St. Georg
Nossendorf (MV), Dorfkirche
Nottuln (NW), kath. Pfarrkirche St. Martin, Wassermühle Schulze
Nürnberg (BY), ev.-luth. Pfarrkirche St. Sebald
- **Oberhaid** (BY), Felsenkeller-Anlage Unterhaid
Obernarchtal (BW), Klosterkirche
Oberursel (HE), Fachwerkhaus
Oettingen (BY), Residenzschloss
- Oldenburg** (NI), Herzogliches Mausoleum
Osnabrück (NI), ev.-ref. Bergkirche, Haseschachtgebäude
Osterhofen (BY), ehem. Prämonstratenser-Chorherrenstift
Osterwieck (ST), Dorfkirche Dardesheim, Dorfkirche St. Peter und Paul Deersheim
Osterwohle (ST), Dorfkirche
Ostritz (SN), Kloster St. Marienthal
Ostritz, Leuba (SN), Gründerzeitvilla
Ostseebad Ahrenshoop (MV), Dornenhaus
Oybin (SN), Burg und Klosteranlage
- **Pappenheim** (BY), ehem. Pfarrstadel und ehem. Amtsgericht
Parthenstein (SN), Wehrkirche Pomßen
Perleberg (BB), St. Jakobi-Kirche
Plauen (SN), Kattunfabrik Weisbach'sches Haus
Pleiskirchen (BY), Wohnstallhaus
Plöwen (MV), Dorfkirche Wilhelmshof
Pommersfelden (BY), Schloss Weißenstein
Potsdam (BB), Gründerzeithäuser, Bornstedter Friedhof, Kaiser-Friedrich-Kirche Golm, Friedhof Klein-Glienicke
Prenzlau (BB), Dorfkirche Dauer
Pritzwalk (BB), Wallfahrtskirche Alt Krüssow
Prüm (RP), St. Salvator
- **Quedlinburg** (ST), Fachwerkhäuser, Johanniskapelle, Schlossberg, St. Blasii, St. Wiperti
- **Rabenstein/Fläming** (BB), Dorfkirche Klein Marzehns
Raisting (BY), Radom Raisting
Rastatt (BW), Villa Niederbühl
Ratzburg (SH), St. Petri
Ravensburg (BW), Eschersteg, Konzerthaus, Villa Schatz
Redefin (MV), Landgestüt
Reichenwalde (BB), Dorfkirche Dahmsdorf
Reinsberg (SN), Lichtloch des Rothschnöberger Stollns
Remda-Teichel (TH), Stadtkirche St. Simon und Juda
Rennertshofen (BY), Bürgerhaus
Retschow (MV), Dorfkirche
Reutlingen (BW), ev. Katharinenkirche
Rhauderfehn-Backemoor (NI), Rouwhof
Rheden (NI), Brunottescher Hof
Roggenburg (BY), Kloster Roggenburg
Rossau (SN), Dorfkirche
Roßla (ST), Dorfkirche Dittichenrode
Rostock (MV), St. Marien, Wilhelm Hagemeyer-Haus
Rotenburg a. d. Fulda (HE), Jakobikirche
Roter Sand (NI), Leuchtturm Roter Sand
Rothenburg ob der Tauber (BY), St. Jakobs-Kirche
Rottweil (BW), ehem. Kapuzinerkloster, ehem. Verwaltungsgebäude der Pulverfabrik
Roxförde (ST), Dorfkirche St. Nicolai
Rühn (MV), Kloster
- **Sarnow** (MV), Dorfkirche
Satow (MV), Dorfkirche Hohen Luckow
Scheibenberg (SN), Stadtkirche St. Johannes
Scheinfeld (BY), Schloss Schwarzenberg
Schmallenberg (NW), Dorfkirche St. Cyriacus
Schnaittach (BY), Jüdisches Museum Franken
Schwabach (BY), ev.-luth. Stadtkirche St. Johannes und St. Martin
Schwäbisch Gmünd (BW), Johanniskirche, Bürgerhaus, Wallfahrtskapelle St. Salvator
Schwedt / Oder (BB), Dorfkirche Stendell
Seegebiet Mansfelder Land (ST), Dorfkirche Lüttchendorf
Seligenstadt (HE), Einharts-Basilika
Siegburg (NW), Gaststätte „Zum Fass“, Kloster Seligenthal
Sieversdorf-Hohenofen (BB), mitteldeutsches Ernhaus Sieversdorf
Soest (NW), Maria zur Wiese (Wiesenkirche)
Solingen (NW), Dorfkirche Dorp
Soltau (NI), Breidings Garten
Sörup (SH), Pastorat
Spalt (BY), kath. Pfarrkirche St. Emmeram
Spay (RP), Peterskapelle
Spechbrunn (TH), Dorfkirche
Speinshart (BY), Praemonstratenserklöster
St. Ingbert (SL), Herrenhaus
St. Johann i. Rheinhessen (RP), ev. Johanniskirche
Stadtilm (TH), Stadtkirche St. Marien
Stahnsdorf (BB), Dorfkirche Güterfelde
Steinfurt (NW), Bagno
Steinhöfel (BB), Dorfkirche
Stendal (ST), Dom St. Nikolaus
Stolzenau (NI), Kloster Schinna
Stralsund (MV), ehem. Dominikanerkloster St. Katharinen, ehem. Franziskanerkloster St. Johannes, St. Jakobi, St. Marien
Strasburg (Uckermark) (MV), Dorfkirche Gehren
Stuttgart (BW), GEDOK-Haus
Stuttgart-Mühlhausen (BW), ev. Veitskirche
Südharz (ST), ehem. Pfarrhaus Hayn, ev. Stadtkirche St. Martini
Suhl (TH), Traföhäuschen Hohe Röder
Sulzbach (BW), St. Cyriak
Sundhage (MV), Dorfkirche Reinberg
- **Tangerhütte** (ST), Schlossanlage Briest
Temnitzquell (BB), ehem. Gutskapelle Darsikow
Temnitztal (BB), Wohnstallhaus Garz
Trechtingshausen (RP), Burg Rheinstein
Treuenbrietzen (BB), Kino „Kammerspiele“, Dorfkirche Klausdorf
Triebischtal (SN), Dorfkirche Burkhardswalde
Trockenborn-Wolfersdorf (TH), Jagdschloss Fröhliche Wiederkunft
Tussenhausen (BY), kath. Pfarrhaus Zaisertshofen
- **Überlingen** (BW), Stadtbefestigung
Uckerfelde (BB), Dorfkirche Bertikow
- Uckerland** (BB), Gutshaus Werbelow
Uebigau-Wahrenbrück (BB), Brikettfabrik „Louise“ Domsdorf, Schloss Neudeck
Uetze (NI), Scheune
Ulm (BW), Münster
Unterschwaningen (BY), Schloss
- **Vaihingen a.d. Enz** (BW), ev. Peterskirche Kleinglattbach
Vellgast (MV), Pfarrgarten Starkow
Vellahn (MV), Dorfkirche Melkof
Vierkirchen (SN), Dorfkirche Arnsdorf
Villingen-Schwenningen (BW), Bürgerhaus
Vollerwiek (SH), Dorfkirche St. Martin
Vreden (NW), Barockkirche St. Franziskus
- **Wachtberg** (NW), Burg Adendorf
Waiblingen (BW), Beinsteiner Torturm
Wallenhorst (NI), Hofanlage Buchgarten
Wanfried-Aue (HE), Ruine Wasserburg
Waren a.d. Müritz (MV), St. Georg
Wattmanshagen (MV), Dorfkirche Schlieffenberg
Wedemark (NI), Wohnhaus Breling
Weener (NI), Steinhaus
Weimar (TH), Dorfkirche St. Christophorus Tiefurt
Weiterstadt (HE), Wohnhaus
Welver (NW), Dorfkirche St. Severin Schwefe
Wendeburg (NI), Zweiständerhaus
Werben a.d. Elbe (ST), St. Johannes
Wertheim (BW), ev. Stiftskirche
Wiesbaden (HE), ev. Bergkirche, Hotel Schwarzer Bock, Drei-Lilien-Quelle, Schloss Freudenberg, ev. Stadtkirche Bierstadt
Wismar (MV), St. Georgen
Witten (NW), Burgruine Hardenstein
Wittstock / Dosse (BB), Dorfkirche Christdorf
Wolfenbüttel (NI), Beatae Mariae Virginis Hauptkirche
Wörlitz (ST), Gasthof Zum Eichenkranz
Worms (RP), Heylshof
Wunstorf (NI), Sigwardskirche Idensen
Wurzen (SN), Dorfkirche Burkartshain
Wust (ST), Dorfkirche Melkow
Wusterhausen/Dosse (BB), Dorfkirche Barsikow
- **Zemitz** (MV), Dorfkirche St. Nikolai zu Bauer-Wehrland
Zerbst/Anhalt (ST), St. Nicolai
Ziethen (BB), Dorfkirche Groß Ziethen
Zinna (SN), Kirche Welsau
Zittau (SN), Stadtbad, Umgebendehaus Hirschfelde
Zschepplin (SN), Schloss
Zwickau (SN), Katharinenkirche
- **SACHFÖRDERUNG**
Denkmalpreis der Baudenkmal-Stiftung München, Kirchenführer Kirchsprengel Glewitz, Stadtführung Berlin, Berliner Stiftungswochen 2011, Deutscher Bauherrenpreis 2011/2012, Gartendenkmalpflegerisches Konzept für den Schlosspark Ramholz in Hessen, Bürgerinitiativen im Denkmalschutz

Standorte

Deutsche Stiftung Denkmalschutz

■ Geschäftsstelle
Schlegelstraße 1
53113 Bonn
Tel. 0228 / 90 91-0
info@denkmalschutz.de
Kontakt: Dr. Ursula Schirmer
Pressesprecherin

■ Außenstelle Potsdam
Breite Straße 9
14467 Potsdam

■ Repräsentanz Berlin
Zimmerstraße 30
10969 Berlin

DenkmalAkademie

▲ Bei der Peterskirche 5a
02826 Görlitz

▲ Schloss Romrod
36329 Romrod

▲ Altes Schloss Höchst
Höchster Schlossplatz 16
65929 Frankfurt a. Main

Alle Kontaktdaten unter
www.denkmalakademie.de

Jugendbauhütten

- ◆ Brandenburg/Berlin (Potsdam)
- ◆ Duisburg/Raesfeld, NW
- ◆ Görlitz, SN
- ◆ Internationale Gartendenkmalpflege, BB
- ◆ Lübeck, SH
- ◆ Mühlhausen, TH
- ◆ Quedlinburg, ST
- ◆ Regensburg, BY
- ◆ Romrod, HE
- ◆ Soest, NW
- ◆ Stade, NI
- ◆ Stralsund/Szczecin, MV/Polen
- ◆ Wismar, MV

Alle Adressen unter
www.jugendbauhuetten.de

Ortskuratorien

- **Baden-Württemberg:**
Freiburg i. Breisgau, Müllheim (Markgräfler Land), Neckar-Alb, Stuttgart, Villingen-Schwenningen, Waiblingen/Backnang, Wertheim
- **Bayern:** Augsburg, Dinkelsbühl, Erlangen, Kulmbach/Oberfranken, München, Münnerstadt
- **Berlin**
- **Brandenburg:** Potsdam
- **Bremen**
- **Hamburg**
- **Hessen:** Bad Sooden-Allendorf, Darmstadt, Frankfurt a. Main, Kassel, Marburg, Pfungstadt, Wetzlar, Wiesbaden, Witzenhausen/Werratal
- **Mecklenburg-Vorpommern:** Güstrow, Rostock, Rügen, Stralsund, Wismar
- **Niedersachsen:** Bremervörde, Grasberg/Landkreis Osterholz, Hameln, Hannover, Lüneburg, Oldenburg, Osnabrück, Stade, Wilhelmshaven
- **Nordrhein-Westfalen:** Bochum, Bonn, Detmold, Dortmund, Düsseldorf, Essen, Hilden, Jülicher Land - Euregio, Köln, Kreis Euskirchen/Eifel, Meerbusch, Münster, Neuss, Paderborn, Siegen
- **Rheinland-Pfalz:** Ahrtal, Koblenz/Mittelrhein, Mainz, Zweibrücken
- **Saarland**
- **Sachsen:** Bautzen, Dresden, Görlitz, Leipzig, Torgau, Zittau
- **Sachsen-Anhalt:** Stendal
- **Schleswig-Holstein:** Husum, Lübeck, Mölln, Rendsburg/Eckernförde, Schleswig
- **Thüringen:** Altenburg/Altenburger Land, Eisenach, Erfurt, Gotha/Gothaer Land, Mühlhausen und Umgebung, Weimar/Weimarer Land

Alle Adressen unter
www.denkmalschutz.de/ortskuratorien.html

Termine 2012

- **2. 9. 2012**
Grundton D Konzert,
Waabs, Gut Ludwigsburg
- **9. 9. 2012**
Tag des offenen Denkmals,
Eröffnung in Bremen
- **10. - 14. 10. 2012**
Buchmesse Frankfurt,
MONUMENTE Publikationen
- **22. - 24. 11 2012**
denkmal in Leipzig
- **28. 11. 2012 - 7. 1. 2013**
Ausstellung „Seht welch kostbares Erbe!“, Bonn, Stadthaus
- **1. - 24. 12. 2012**
Online-Adventskalender auf
www.denkmalschutz.de

Informationen und Termine
unter www.denkmalschutz.de/service/termine.html

Impressum

Herausgeber: Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Bonn (August 2012)

Redaktion: Sonja Bochonow

Gestaltung: Angelika Bartels, Frankfurt a. Main

Fotos: Mehrere Fotos auf einer Seite sind mit Seitenzahl + Buchstabe angegeben. Die Sortierung erfolgt von links nach rechts und oben nach unten.

A. Altmannspurger (S. 3c), H. Anand (Titel), A.-K. D. / wikimedia (S. 36), DenkmalAkademie (S. 3a, 7d, 17c), Deutsche Stiftung Denkmalschutz (S. 3f, 2f, 5, 6, 18a, 21), Stadt Dortmund, Denkmalbehörde, Michael Holtkötter (S. 14b), Katharina Gerstenkorn (S. 16a), Mila Hacke (S. 8b), Jutta Huber (S. 9e), D. Herdemerten/wikimedia (S. 9f), Jugendbauhütten (S. 7c, 19b, 17a), N. Kabouskaya (S. 2b), Hartmut Klonowski/Ostsee-Zeitung (S. 7a), Knoll und Koponatzki Architekten und Beratende Ingenieure GmbH (S. 12b), Marc von Kopylow/Lübecker Nachrichten (S. 3e), A. Liebeskind (S. 8e), W. Linden (S. 7b), H. Linge (S. 12c, 12d), D. Nielsen, München (S. 2a), Orgelmuseum Borgentreich, Foto: Ansgar Hoffmann (S. 2d), ML Preiss (S. 8a, 8c, 8d, 9d), Rhauferföhn/General Anzeiger (S. 16b), R. Rossner (S. 3b, 3d, 4, 9b, 10a, 10b, 11a, 11b, 11c, 12a, 13a, 13b, 14a, 15a, 16c, 17b, 23, 37), U. Schaefer (S. 18b), H. Schmelzer (Rückseite), T. Schwerdt (S. 20), W. Sitte (S. 15b, 15c), STLG/Archiv (S. 2c), SÜDSALZ GmbH Berchtesgaden (S. 35), Weber/Fränkischer Anzeiger (S. 2e), E. Wegner (S. 9a, 9c, 40)

Bilder auf S. 8/9: Weimar-Tiefurt, Dorfkirche; Berlin, Studentendorf Schlachtensee; Trockenborn-Wolfersdorf, Jagdschloss; Bleicherode, Waldhaus; Aukrug, *Das Ole Hus*; Karlsruhe, Vierortbad; Osnabrück, Haseschachtgebäude; Mainz, Raimundtor; Bad Arolsen, Alter Friedhof; Soltau, *Breidings Garten*; Bad Münstereifel-Nöthen, *Tempelbezirk*
Titel: Münnerstadt, *Heimatspielhaus*; **Rückseite:** Görlitz, *Schwibbogenhaus*

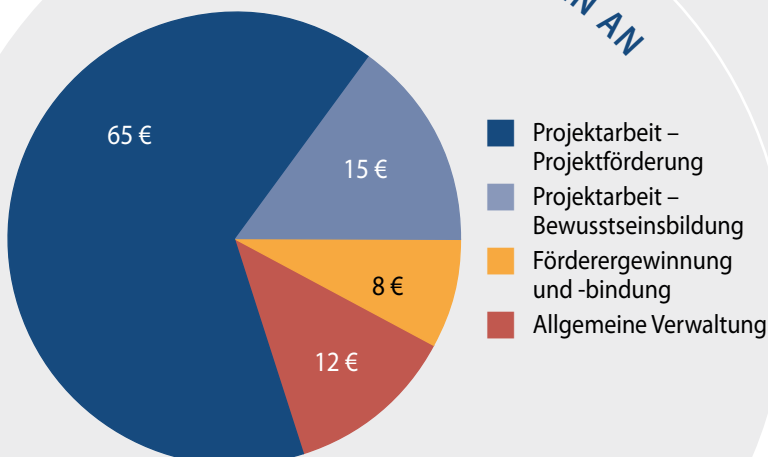


GUTE GRÜNDE, SICH ZU ENGAGIEREN

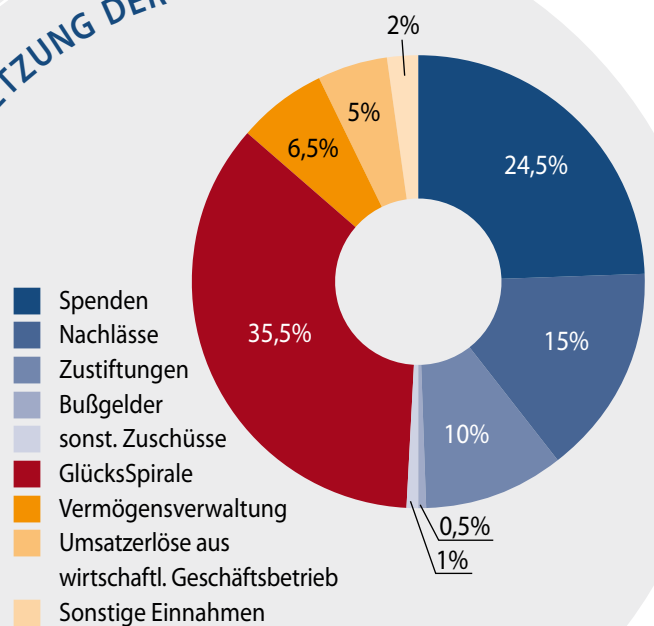
- Weil die Deutsche Stiftung Denkmalschutz privat und gemeinnützig ist.
- Weil die Stiftung unabhängig ist und keine öffentlichen Gelder erhält.
- Weil die Stiftung sich dort engagiert, wo es dringend nötig ist. Noch immer gibt es zahlreiche Denkmale, die akut bedroht sind und schnelle Hilfe benötigen.
- Weil die Stiftung auch solche Maßnahmen fördert, die vorbeugende Wirkung haben. Denn Vorsorge ist der beste und preiswerteste Weg, Denkmale zu erhalten.
- Weil die Stiftung Projekte mit qualifizierten Mitarbeitern fachlich begleitet – von der Antragstellung bis zum Abschluss der Restaurierungsmaßnahmen.
- Weil die Unterstützung durch die Stiftung oft als Initialzündung für weitere Geldgeber wirkt. Nicht selten ist die Förderung durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ausschlaggebend für andere, sich ebenfalls zu beteiligen und so Maßnahmen zu realisieren.
- Weil die Stiftung vorrangig Denkmale im Besitz von gemeinnützigen Einrichtungen, Privatpersonen oder Kirchengemeinden fördert.
- Weil die Stiftung auf den dauerhaften Erhalt unserer reichen Denkmal- und Kulturlandschaft in ganz Deutschland setzt.

www.denkmalschutz.de/spenden_und_helfen.html

VON 100 EURO GEHEN AN



ZUSAMMENSETZUNG DER ERTRÄGE*



*inklusive Zuwendungen an die treuhänderischen Stiftungen

Wir bauen auf Kultur.

Herzlichen Dank an alle Spender und Stifter, Freunde und Partner der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, die uns auch im Jahr 2011 auf vielfältige Weise unterstützt haben.



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

Schlegelstraße 1 • 53113 Bonn
Tel. 0228 - 90 91 0 • info@denkmalschutz.de
www.denkmalschutz.de

Spendenkonto 305 555 500
BLZ 380 400 07 • Commerzbank Bonn